

katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Entwurf

25-7-2
25.2.1952

281/52 B6

Herrn Oberst a.D.
Claus v. Below
Hamburg 11
Bei den Mühren 91

M 25/2/51 9
AS

Sehr geehrter Herr von Below!

Anliegend erlaubt sich das Institut Ihnen zwei Niederschriften der mit Dr. Frhr. v. Siegler gehaltenen Unterredung mit der Bitte zu übersenden, das eine Exemplar mit etwaigen Korrekturen und Ihrer Unterschrift versehen zurücksenden zu wollen.
Im voraus besten Dank für Ihre Bemühungen.

Hochachtungsvollst!

I.A.


(M. Böhm) VA.

800001a/s

Nicolaus v. Below

Hamburg 13, den 3.3.1952
Moorweidenstr. 7 b/v.Lowtzow

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n

12 Bezug: Ihr Schreiben v.25.2.52, Tgb.Nr. 281/52 B6

13h Anliegend sende ich Ihnen eine Niederschrift meiner
Unterredung mit Dr. Frhr. v.Siegler nach Vornahme verschie-
dener Korrekturen wieder zurück.

Hochachtungsvoll

Dr. Institut z. ~~Zeitgeschichte~~ -Soz.

Empf. am **6. März 1952**

Tgb. Nr.

Ant.

Siegler

Ant

00001

40 6/3.

25.7.4
Alte Fassung der Unterredung
vom 7.1.1952

Niederschrift der Unterredung des Herrn Oberst a.D. ~~Glens~~ von
B e l o w , geboren am 20. September 1907, ^{3. H.} wohnhaft in Hamburg
13, Moorweidenstr. 7, Büroadresse Hamburg 11, Bei den Mühren 91,
Firma Raydt, Telefon 33 5055, durchgeführt in Hamburg am 7. Jan.
1952 durch Dr. Frhr. v. Siegler i.A. des Instituts für Zeitge-
schichte München.

Zur Person:

1929 aktiver Soldat, ¹⁹³⁰ Infanterieschule Dresden, 2 Lehrgänge,
August 1932 als Oberfähnrich zum IR 12, 193³4-1936 (zunächst
getarnt) bei der Luftwaffe, Jagdgeschwader Richthofen in Döbe-
ritz, dann 1936/37 beim Jagdgeschwader Horst Wessel (später
JG 26) in Düsseldorf. ~~Zwischendurch Nordlandreise mit meinem~~
~~Freund Axel v. Blomberg und dessen Vater, sowie mit General~~
~~Polay. Am 16. Juni 1937 Adjutant der Luftwaffe bei Hitler. Bei~~
~~Protoktoratseinmarsch vorübergehend wieder bei der Truppe, dann~~
~~bis Kriegsbeginn bis Schluss in gleicher Stellung.~~

Zur Sache: Ich kam als Fahnenjunker-Unteroffizier 1930 in den
1. Lehrgang der Infanterieschule Dresden, wo ich, da ich zur In-
fanterie ^{gehörte} ~~selite~~, auch den 2. Lehrgang mitmachte. Betreffend die
soziale Zusammensetzung des Lehrgangs wäre zu bemerken, daß von
den 100 Infanteristen nur ¹³ 7 oder ¹⁹ 8 adelig waren, dagegen von
den 25 Kavalleristen, die im 2. Lehrgang nach Hannover gingen,
etwa 40 - 50%. Bei der Artillerie und den Pionieren gab es kaum
Adelige. Im 2. Lehrgang waren wir Fähnriche durchwegs "pro Reichs-
wehrministerium" eingestellt, während ich schätzen möchte, daß
von den 25 Kavalleristen doch 3-5 "pro NS" gesinnt waren.
Wir haben in Dresden mit den Lehrern und auch untereinander die
Frage des NS schon besprochen, jedoch standen wir nicht unter
einem großen Eindruck und waren wenig beeinflusst, da wir den
NS als etwas Revolutionäres ansahen, auch von Radauauftritten
erfahren etc.

Als ich Mitte August 1932 als Oberfähnrich zur Truppe kam und
zwar in eine kleine Garnison des IR 12, das in Halberstadt,
Quedlinburg und Dessau lag, machte ich zwei mich überraschende
Feststellungen. Die eine war, daß sich unter den Leutnants doch
eine ganze Reihe schon stark nationalsozialistische beeinflusster
Offiziere befanden und daß andererseits die Gesamteinstellung

zu dieser Richtung sehr stark von den örtlich bedingten Umständen abhing. Für die Beurteilung des NS durch uns war damals nicht die Partei, sondern die nach außenhin allein auftretende SA von Bedeutung. Von Seiten der NS-gesinnten Leutnants hörte ich auch sehr häufig Ausdrücke wie "in Berlin, das heißt im Reichswehrministerium sitzen nur Arschlöcher". Adolf Hitler macht allein das Richtige." Diese, für ^{mir als} ~~die~~ Infanterieschüler neuen Aspekte, veranlaßten auch mich die Sache näher zu betrachten. In der kleinen Garnison gab es Stammtische, wo wir mit SA-Führern, insbesondere ehemaligen Soldaten, Kontakt hatten.

Nach dem 30. Januar 1933 gab es bei uns in Halberstadt Differenzen mit der SA, die Radau machte und übermütig zu Ausschreitungen neigte. Andererseits war in Quedlinburg das örtliche Verhältnis sehr gut. Was einen evtl. Schießbefehl Schleichers gegen den NS anlangt, könnte ich mir daher vorstellen, daß in Halberstadt keine, in Quedlinburg wohl Schwierigkeiten entstanden wären. Allerdings bestanden auch in Halberstadt persönliche und verwandtschaftliche Bindungen der Offiziere und Soldaten zu aktiven NS-Kreisen. ^{wer} Noch im Winter 1932/33 wurde ich als Rekrutenoffizier abkommandiert, wobei ich mit dem alten, gediegenen Unteroffizierkorps der Reichswehr zu tun bekam. Diese ^{Leipziger} waren durchaus patriotisch eingestellt, wie ich bei den Bierabenden, die wir im Rahmen des Ausbildungsbataillons mit ihnen machten (jedes IR hatte damals drei Feld- und ein Ausbildungsbataillon) feststellen konnte. Solche Bierabende mit den Unteroffizieren waren übrigens beim Ausbildungsbataillon mehr üblich, als bei den Feldbataillonen. Doch erlebte ich sie auch später bei der Minenwerferkompanie, die jedes Regiment hatte.

Ich selbst war am 30. Januar 1933 in Berlin zur "Grünen Woche" und ^{hatte} ~~erfuhr~~ dort nichts von der Regierungsbildung, ^{schon} Als ich am Dienstag, den 31. Januar in Halberstadt ankam, wurde ich von den Unteroffizieren mit der Bemerkung empfangen: "Diese Regierungsbildung ist ja phantastisch, denn jetzt verschwindet das Schwarz-Rot-Gelb". Diese Frage war das Hauptanliegen der alten Unteroffiziere, die sonst keineswegs NS-freundlich waren. Den gleichen Eindruck bestätigt mir auch ein Freund von einer anderen Einheit des Regiments. Im Jahre 1934 kam ich getarnt zur Luftwaffe, und zur Fliegerausbildung.

Nachstehend die Beantwortung einiger Fragen, die zu verschiedenen Punkten an mich durch Herrn v. Siegler gestellt wurden:

1. Zum Buch von General Foertsch über die "Fritsch-Krise" werde ich nach Studium Bemerkungen machen und diese General Foertsch direkt zugehen lassen.
2. Beim Vortrag des General Adam über den Westwall vor Hitler war ich auch anwesend. Die Schilderung im Foertsch-Buch scheint mir die Atmosphäre nicht ganz richtig wiederzugeben. Der Vortrag von General Adam war derartig arrogant, daß wir Zuhörer entsetzt waren und jeden Augenblick befürchteten, daß Hitler sich diese Art verbitten werde. Hitler tat dies zu unserer Überraschung jedoch nicht und ließ Adam ruhig reden. Es ist nicht so, daß Hitler Adam sofort unterbrochen hat. Die im Buch erwähnten Ausdrücke sind nicht gefallen. ~~Hitler konnte die arrogante Art gewisser Generale nicht vertragen, wie ihm überhaupt die ganze abgehackte, knappe, resonanzlose Vertragsweise der alten preussischen Schule nicht behagte. Hierzu zählten Beck, Halder, Brauchitsch und vor allem Fritsch. Es kostete Hitler immer eine Überwindung, sich der Art dieser Generale anzupassen.~~
festnehmen
3. Generale wie Reichenau, Richthofen, Dietl, Model, Rommel, Schörner und Hube, ^(redigieren) ~~die mit Hitler frei wogredeten, vertrug er viel besser, als die oben erwähnten Offiziere.~~ ^{und mangelvoll} Diese gingen ⁱⁿ ~~trotz ihrer natürlichen Art unter den gegebenen Umständen diplomatischer vor, als die anderen. Sie stellten sich nicht von vornherein kontra. Bei allen Genannten glaubte Hitler wohl mit Recht, daß er sich charakterlich auf sie verlassen könne und daß sie ihr Metier sehr gut verstehen. Sie hatten eine Art, ihren Widerspruch oder Widerstand geltend zu machen, der für Hitler nichts Verletzendes hatte, da sie sich streng auf ihr Metier beschränkten, in dem sie sich bewährt hatten. Sie prätendierten aber nicht, Hitler im allgemeinen überlegen zu sein.~~ ^{manchem} ~~zumindest~~, was Hitler bei den ^{leicht} ~~ändern~~ herauszufühlen glaubte, sodaß ~~von vornherein~~ eine gespanntere Stimmung bestand. Auch Heusinger bestätigt in seinem Buch indirekt diese Art Hitlers.

4. Ich glaube, daß die Absetzung von General Felmy als Chef der Luftflotte 2 im Januar 1940 (anlässlich der Notlandung des Generalstabes mit den Angriffsplänen West in Belgien) ^{geschah auf Veranlassung von Göring} auch dadurch beeinflusst wurde, daß Göring auf Felmy eifersüchtig war, da dieser als der erfahrenste und wichtigste höhere Fliegergeneral galt.
5. Im späteren Verlauf des Krieges äußerte sich Hitler zu der Röhm-Affäre wie folgt: "Nach meiner damaligen Erkenntnis war mein Entschluss richtig, da es aus der damaligen Situation keine andere Lösung zu geben schien. Mit meinem heutigen Wissen würde es mir scheinen, daß es vielleicht doch richtiger gewesen wäre, damals die SA nicht zu zerschlagen." Solche mehrfach in gleicher Weise geäußerten Reflexionen schlossen sich ^{häufig an eine Kritik} jeweils an zufällige Äußerungen über Generäle oder die Generalität an.
6. Von allen Männern hatte Goebbels wohl dauernd den stärksten Einfluss auf Hitler und zwar durch seine konsequente Traue, die auch durch den Ehrgeiz von Goebbels, den dieser zweifellos besaß, niemals beeinträchtigt wurde. Ich möchte den Einfluss Goebbels auch in den Zeiten von Bormann noch als mindestens gleich stark, wie diesen bezeichnen, obwohl Bormann den Vorteil der ständigen Anwesenheit hatte. Bormann war ^{ein} ~~ein~~ ^{guter} mehr ein phänomenales Arbeitstier mit ~~ungeheuerem~~ Gedächtnis.
7. Im Januar 1938 ließ Göring mir durch Bodenschatz sagen, daß ich mich bei Hitler dafür einsetzen möge, daß er, Göring, Oberbefehlshaber der Wehrmacht werde. Diesen Auftrag lehnte ich ab, da er nicht in meine Kompetenz falle. Wiedemann, der ihn auch erhalten hatte, dürfte ihn irgendwie erfüllt haben. Ich ^{meiss} ~~könnte mir vorstellen~~, daß ein ^{Heeres-} ~~großer~~ Teil der Generalstabs-offiziere, ~~also der jüngeren Offiziere~~, Göring in dieser Position schon damals begrüßt hätten, da damit die Führung der Wehrmacht und ihre Stellung bei Hitler gestärkt worden wäre. Dies sei ganz unabhängig von der späteren Entwicklung mit Keitel gesagt.

8. Der Einfluss Görings bei Hitler wurde schon während der England-
schlacht ¹⁹⁴⁰⁻⁴¹ etwas getrübt. Dennoch darf man Görings Einfluss nicht
unterschätzen, da dieser auch noch 1943 und 1944 von Hitler zu
allen wichtigen Fragen um Rat gefragt wurde. Ich erinnere mich bis
tief im Jahre 1944, daß Hitler bei auftauchenden schwierigen Fra-
gen immer wieder sagte: "Da muß man auch mit Göring sprechen". Hit-
ler hat Göring als Mensch und Charakter bis in die letzten Mona-
te hinein hoch geschätzt.
9. In Angelegenheit der Fritsch-Krise glaube ich, daß sich Hoßbach
unvorsichtig benommen hat und aus seiner Position gedrängt wurde.
Er war zu vornehm, um solche komplizierten Lagen zu meistern.
Bodenschatz hätte die Angelegenheit sicherlich geschickter gedreht.
Fritsch war zu anständig und hatte ein anerzogenes zu großes Ver-
trauen zu Hitler als seinem obersten Kriegsherrn, um die Situa-
tion richtig zu erfassen. Auch als er sie langsam erkannte, war
er nach seiner Veranlagung unfähig zu jeder Revolte. Auch Raeder
hat in dieser Krise eine Rolle gespielt. Hitlers Rede vor dem
2. Offizierkorps am Fliegerhorst Barth am 5. oder 6. Mai 1938 hat uns
zwiespältig berührt. Wir hatten die Möglichkeit einer Opposition
~~unter uns (Wehrmachtadjutanten)~~ ins Auge gefaßt und wußten, daß auch
~~eine~~ mehr (Schuld in gewissem Sinne bei den hohen Generalen lag, als es
den Anschein hatte, durch ihr passives Verhalten. -
10. Heeresadjutanten bei Hitler waren ab März 1938 als Nachfolger von
Hoßbach ^{Berhard} Hans Engel bis Ende September 1943 und dann Bormann. Let-
zterer ist Anfang April 1945 gefallen. Vertreter für den ~~erkrank-~~
^{verwundeten} Bormann war ~~schon~~ ab 1944 Major Johann ^{20. Jhr} Mayer, der heute in
Iserlohn leben soll.

München 21. Feb. 52

*Unter Berücksichtigung der von mir handschriftlich
vorgenommenen Streichungen v. Abschnitten*

Hiermit anerkenne ich die Richtigkeit obiger Niederschrift meiner
Unterredung mit Herrn Dr. Frhr. v. Siegler und erteile mein Ein-
verständnis, daß das Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen
Arbeiten von meinen Äußerungen, ggf. unter Namensnennung, Gebrauch
macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziel-
len Ansprüche.

Hamburg, den 3. März 1952

00006

Nicolaus v. Tolstoy

Unterschrift

Dr. Frhr. von Siegler

München, den 18. Juni 52

Niederschrift der Unterredung des Herrn Oberst a.D. Nicolaus von Below, geboren am 20. September 1907, z.Zt. wohnhaft in Hamburg 13, Moorweidenstr. 7, Büroadresse Hamburg 11, bei den Mühren 91, Firma Raydt, Telefon 33 5055, durchgeführt in Hamburg am 7. Jan. 1952 durch Dr. Frhr. v. Siegler im Auftrage des Instituts für Zeitgeschichte München.

Zur Person: 1929 aktiver Soldat, 1930 Infanterieschule Dresden, 2 Lehrgänge, August 1932 als Oberfähnrich zum IR 12, 1933-1936 (zunächst getarnt) bei der Luftwaffe, Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz, dann 1936/37 beim Jagdgeschwader Horst Wessel (später JG 26) in Düsseldorf. Am 16. Juni 1937 Adjutant der Luftwaffe bei Hitler. Bis Kriegsschluß in gleicher Stellung.

Zur Sache: Ich kam als Fahnenjunker-Unteroffizier 1930 in den 1. Lehrgang der Infanterieschule Dresden, wo ich, da ich zur Infanterie gehörte, auch den 2. Lehrgang mitmachte. Betreffend die soziale Zusammensetzung des Lehrgangs wäre zu bemerken, daß von den 100 Infanteristen nur 12 oder 14 adelig waren, dagegen von den 25 Kavalleristen, die im 2. Lehrgang nach Hannover gingen, etwa 40 - 50 %. Bei der Artillerie und den Pionieren gab es kaum Adelige. Im 2. Lehrgang waren wir Fähnriche durchwegs "pro Reichswehrministerium" eingestellt, während ich schätzen möchte, daß von den 25 Kavalleristen doch 3 - 5 "pro NS" gesinnt waren.

Wir haben in Dresden mit den Lehrern und auch untereinander die Frage des NS schon besprochen, jedoch standen wir nicht unter einem großen Eindruck und waren wenig beeinflusst, da wir den NS als etwas Revolutionäres ansahen, auch ^{von} Radauauftritten erfuhren etc.

Als ich Mitte August 1932 als Oberfähnrich zur Truppe kam und zwar in eine kleine Garnison des IR 12, das in Halberstadt, Quedlinburg und Dessau lag, machte ich zwei mich überraschende

Feststellungen. Die eine war, daß sich unter den Leutnants doch eine ganze Reihe schon stark nationalsozialistisch beeinflusster Offiziere befanden und daß andererseits die Gesamteinstellung zu dieser Richtung sehr stark von den örtlich bedingten Umständen abhing. Für die Beurteilung des NS durch uns war damals nicht die Partei, sondern die nach außenhin allein auftretende SA von Bedeutung. Von Seiten der NS-gesinnten Leutnants hörte ich auch sehr häufig Ausdrücke wie "in Berlin, das heißt im Reichswehrministerium, sitzen nur Arschlöcher. Adolf Hitler macht allein das Richtige." Diese, für mich als Infanterieschüler neuen Aspekte, veranlaßten mich, die Sache näher zu betrachten.

Nach dem 30. Januar 1933 gab es bei uns in Halberstadt Differenzen mit der SA, die Radau machte und übermütig zu Ausschreitungen neigte. Andererseits war in Quedlinburg das örtliche Verhältnis sehr gut. Allerdings bestanden auch in Halberstadt persönliche und verwandtschaftliche Bindungen der Offiziere und Soldaten zu aktiven NS-Kreisen. Im Winter 1932/33 war ich als Rekrutenoffizier abkommandiert, wobei ich mit dem alten, gediegenen Unteroffizierkorps der Reichswehr zu tun bekam. Diese waren durchaus patriotisch eingestellt, wie ich beispielsweise auch bei den Bierabenden, die wir im Rahmen des Ausbildungsbataillons mit ihnen machten (jedes IR hatte damals drei Feld- und ein Ausbildungsbataillon) feststellen konnte. Ich selbst war am 30. Januar 1933 in Berlin zur "Grünen Woche" und hatte dort nichts von der Regierungsbildung gehört. Als ich am Dienstag, den 31. Januar in Halberstadt ankam, wurde ich von den Unteroffizieren mit der Bemerkung empfangen: "Diese Regierungsbildung ist ja phantastisch, denn jetzt verschwindet das Schwarz-Rot-Gelb". Diese Frage war das Hauptanliegen der alten Unteroffiziere, die sonst keineswegs ns-freundlich waren. Den gleichen Eindruck bestätigt mir auch ein Freund von einer anderen Einheit des Regiments.

Im Jahre 1933 kam ich gerner zur Luftwaffe.

Nachstehend die Beantwortung einiger Fragen, die zu verschiedenen Punkten an mich durch Herrn Dr.v.Siegler gestellt wurden:

1. Zum Buch von General Foertsch über die "Eritsch-Krise" werde ich nach Studium Bemerkungen machen und diese General Foertsch direkt zugehen lassen.
2. Beim Vortrag des General Adam über den Westwall vor Hitler war ich auch anwesend. Die Schilderung im Foertsch-Buch

scheint mir die Atmosphäre nicht ganz richtig wiederzugeben. Der Vortrag von General Adam war derartig arrogant, daß wir Zuhörer entsetzt waren und jeden Augenblick befürchteten, daß Hitler sich diese Art verbitten werde. Hitler tat dies zu unserer Überraschung jedoch nicht und ließ Adam ruhig reden. Es ist nicht so, daß Hitler Adam sofort unterbrochen hat. Die im Buch erwähnten Ausdrücke sind nicht gefallen.

3. Generale wie Reichenau, Richthofen, Dietl, Model, Rommel, Schörner und Hube redeten mit Hitler frei und ungezwungen, stellten sie sich nicht von vorneherein kontra. Bei allen Genannten glaubte Hitler wohl mit Recht, daß er sich charakterlich auf sie verlassen könne und daß sie ihr Metier sehr gut verstehen. Sie hatten eine Art, ihren Widerspruch oder Widerstand geltend zu machen, der für Hitler nichts Verletzendes hatte, da sie sich streng auf ihr Metier beschränkten, in dem sie sich bewährt hatten. Sie prätendierten aber nicht, Hitler im allgemeinen überlegen zu sein, was Hitler bei manchem andern herauszufühlen glaubte, sodaß leicht eine gespanntere Stimmung bestand. Auch Heusinger bestätigt in seinem Buch indirekt diese Art Hitlers.
4. Die Absetzung von General Felmy als Chef der Luftflotte 2 im Januar 1940 (anlässlich der Notlandung des Offiziers mit den Angriffsplänen West in Belgien) geschah auf Veranlassung von Göring.
5. Im späteren Verlauf des Krieges äußerte sich Hitler zu der Röhm-Affäre wie folgt: "Nach meiner damaligen Erkenntnis war mein Entschluß richtig, da es aus der damaligen Situation keine andere Lösung zu geben schien. Mit meinem heutigen Wissen würde es mir scheinen, daß es vielleicht doch richtiger gewesen wäre, damals die SA nicht zu zerschlagen."
Solche mehrfach in gleicher Weise geäußerten Reflexionen schlossen sich häufig an eine Kritik über Generale oder die Generalität an.
6. Von allen Männern hatte Goebbels wohl dauernd den stärksten Einfluß auf Hitler und zwar durch seine konsequente Treue, die auch durch den Ehrgeiz von Goebbels, den dieser zweifellos besaß, niemals beeinträchtigt wurde. Ich möchte den Einfluß

Goebbels' auch in den Zeiten von Bormann noch als mindestens gleich stark, wie diesen bezeichnen, obwohl Bormann den ständigen Vorteil der ständigen Anwesenheit hatte. Bormann war für Hitler mehr ein phänomenales Arbeitstier mit gutem Gedächtnis.

7. Im Januar 1938 ließ Göring mir durch Bodenschatz sagen, daß ich mich bei Hitler dafür einsetzen möge, daß er, Göring, Oberbefehlshaber der Wehrmacht werde. Diesen Auftrag lehnte ich ab, da er nicht in meine Kompetenz falle. Wiedemann, der ihn auch erhalten hatte, dürfte ihn irgendwie erfüllt haben. Ich weiß, daß ein Teil der Heeres-Generalstabsoffiziere Göring in dieser Position schon damals begrüßt hätten, da damit die Führung der Wehrmacht und ihre Stellung bei Hitler gestärkt worden wäre. Dies sei ganz unabhängig von der späteren Entwicklung mit Keitel gesagt.
8. Der Einfluß Görings bei Hitler wurde schon während der Englandschlacht 1940-41 etwas getrübt. Dennoch darf man Görings Einfluß nicht unterschätzen, da dieser auch noch 1943 und 1944 von Hitler zu allen wichtigen Fragen um Rat gefragt wurde. Ich erinnere mich bis tief im Jahre 1944, daß Hitler bei auftauchenden schwierigen Fragen immer wieder sagte: "Da muß man auch mit Göring sprechen". Hitler hat Göring als Mensch und Charakter bis in die letzten Monate hinein hoch geschätzt.
9. In Angelegenheit der Fritsch-Krise glaube ich, daß sich Hoßbach ^{gerade} unvorsichtig benommen hat und aus seiner Position gedrängt wurde. Er war zu ^{stark} ~~vernachlässigt~~, um solche komplizierten Lagen zu meistern. Bodenschatz hätte die Angelegenheit sicherlich geschickter gedreht. Fritsch war zu anständig und hatte ein ^{überaus} ~~anerzogenes~~ großes Vertrauen zu Hitler als seinen obersten Kriegsherrn, um die Situation richtig zu erfassen. Auch als er sie langsam erkannte, war er nach seiner Veranlagung unfähig zu jeder Revolte. Auch Raeder hat in dieser Krise eine Rolle gespielt. Hitlers Rede vor dem Offizierskorps am Fliegerhorst Barth am 5. oder 6. Mai (?) 1938 hat uns zwiespältig berührt. Wir Wehrmachtsadjutanten hatten die Möglichkeit einer Opposition ins Auge gefaßt und wußten, daß auch eine gewisse Schuld bei den hohen Generalen lag durch ihr passives Verhalten.

geändert
Helm

13.6.38

- gestrichen
Hofbach
10. Heeresadjutanten bei Hitler waren ab März 1938 als Nachfolger von ~~Hofbach~~ Gerhard Engel bis Ende September 1943 und dann Borgmann. Letzterer ist Anfang April 1945 gefallen. Vertreter für den verwundeten Borgmann war ab 20. Juli 1944 Major Johannmayer, der heute in Iserlohn leben soll.
- wigly

An das
Institut für Zeitgeschichte München
München 22
Reitmorstr. 29

Hiermit anerkenne ich die Richtigkeit obiger Niederschrift meiner Unterredung mit Herrn Dr. Frhr.v. Sieglar und erteile mein Einverständnis, daß das Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeiten von meinen Äußerungen, ggf. unter Namensnennung, Gebrauch macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziellen Ansprüche.

Datunold
Hamburg, den 11. 7. 52

Nicolaus v. Below

Befragungsprotokoll zu der im Auftrag des "Deutschen Instituts
f. Zeitgeschichte" durchgeführten Unterredung mit Herrn v. Below
in Hamburg am 7.4.1952

Herr v. Below war vom .16.6.1937.. bis 30.4.1945 Adjutant
der Luftwaffe bei Hitler. Letzter DienstgradOberst....

1. v. Brauchitsch:

Trotz beiderseitigem ehrlichen Willen hat v.Br. bei Hitler nie jene Vertrauensstellung und jenes Respektsverhältnis erreicht wie v.Fritsch.

2. Position des OKH.

Das Heer gab Hitler zu viele Gelegenheiten und Anlässe zu Eingriffen, sodass seine Machtposition umso prekärer wurde, da es auch nicht mit genügender Festigkeit vertreten wurde.

3. Gemeinsame Führung und Koordination der Wehrmachtsteile:

v. Blomberg versuchte die Idee der einheitlichen Führung und Zusammenarbeit der Teilmachtsteile wohl durchzusetzen, scheiterte aber frühzeitig an Göring und in zweiter Linie ebenso am Generalstab des Heeres.

4. "Manstein-" Plan:

Nach Herrn v. Belows Erinnerung erhielt v. Manstein vom OKH. Sprechverbot. Für die Frage, wann Hitler Kenntnis von diesem Plan erhielt, ist dessen Reise zum HQu.d.HGr.A von Interesse, da Hitler bei dieser Gelegenheit mit v. Rundstedt operative Fragen durchsprach.

5. Spannungen Hitler - OKH. im Ostfeldzug 1941:

Herr v. Below entsinnt sich einer rd. 30 Seiten langen Stellungnahme Hitlers zur Führung des Heeres durch OKH., in der er seine Vorstellungen über die Führung des Heeres in der Herbstoffensive 1941 in Russland. Hitler hat in dieser Denkschrift seine Auffassungen, die im Gegensatz zu denen des Generalstabes des Heeres standen, begründet.

Detmold, den 30.5.1952

Nicolaus v. Below

25-7-16 ZS/A

16.12.1954

Herrn Oberst a.D.
Nicolaus von Below

Ho/Sch

Detmold
Spork-Wichholz Nr.61

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1792/55

Sehr geehrter Herr von Below!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen erschen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München auf Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, in einem wissenschaftlichen Gutachten die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.40 zu klären. Es ist Ihnen sicher bekannt, dass um diesen ersten grösseren Luftangriff des Zweiten Weltkrieges eine rege Polemik entstanden ist, die von gewissen Pressenachrichten ihren Ausgang nahm, nach denen der Angriff auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen durchgeführt wurde. Die bisher uns vorliegenden Nachrichten bestätigen diese Angaben zwar nicht, sie bieten aber andererseits noch keine Möglichkeit, sie durch eine einwandfreie Darstellung des wirklichen Sachverhaltes überzeugend zu widerlegen.

In der Annahme nun, dass Sie damals als Adjutant der Luftwaffe bei Hitler mit der Angelegenheit befasst waren und in der Lage sind, die historische Forschung durch wertvolle Informationen zu unterstützen, wende ich mich heute an Sie mit der höflichen Bitte, uns alles mitzuteilen, was Ihnen über den Freiburger Luftangriff damals bekannt wurde. Ist Ihnen noch in Erinnerung, dass die Angelegenheit - wie Herr General Engel in seiner Erklärung vom 6.12.47 angibt - mehrmals Gegenstand von Erörterungen in der Lagebesprechung war und welcher Art diese Erörterungen gewesen sind. Gegebenenfalls wären wir auch interessiert an Hinweisen auf andere Personen, die eventuell auf Grund ihrer Dienststellung oder persönlicher Erlebnisse weitere Aufschlüsse geben könnten.

Ich darf Ihren Nachrichten entgegensehen und danke Ihnen schon im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch
(Dr. A. Hoch)

00022

Nicolaus von Below

25-7-12 25/A
Detmold, den 7.2.1955
Hans-Hinrichs-Str. 57

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1972/55

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am: 9. Feb. 1955	
Tgb.-Nr. <i>Ha</i>	
<i>Hv</i>	

*bei
Hv
Hv
Hv*

Herrn

Dr. A. Hoch,
Institut für Zeitgeschichte.

München.
Reitmorstr. 29

Sehr geehrter Herr Hoch!

Ihr Schreiben vom 16.12.1954 ist leider etwas lange bei mir liegen geblieben. Dies bitte ich zu entschuldigen.

Ich muss annehmen, dass sich meine Antwort somit wohl erübrigt haben wird, zumal - was Sie sicher inzwischen festgestellt haben werden - die Tatsachen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 jetzt nach dem Kriege genügend oft und genügend klar festgelegt worden sind. Ich will sie kurz repetieren:

*keine Kenntnis der
Bisanzierung d. P. 1940
nach dem Kriege
in Leichnam
Freiburg 1940*

Eine Kampfgruppe hatte den Befehl, Mühlhausen im Elsass am 10.5.40 früh anzugreifen. Über den Wolken fliegend sah der Führer des Verbandes plötzlich durch ein Wolkenloch eine Stadt unter sich und gab, in der Annahme über Mühlhausen zu sein, das Zeichen zum Bombenwurf. Wie es sich später leider herausstellte, war diese Stadt aber Freiburg. Es handelt sich also um einen einwandfreien Fehlwurf auf Grund falscher Orientierung. Jede andere Version ist Schwindel. Was die Presse im Jahr 1940 daraus machen musste, wird Ihnen ebenso bekannt sein, wie Sie ja auch die Nachkriegs-Presse-Veröffentlichungen kennen. Diesen Angriff kann man also nicht Hitler in die Schuhe schieben, wo schon so viel hineingesteckt worden ist, was doch eines Tages wieder herausgeholt werden muss. Doch dafür ist heute noch nicht die Zeit und nach dem was ich von Ihrem Institut bisher kenne, auch nicht Ihre Aufgabe! Aber bezüglich Freiburg kann ich nun mal keine andere Auskunft geben.

Meines Wissens gibt es bei den Amerikanern in Heidelberg oder Karlsruhe einen Stab für Luftkriegsgeschichte unter dem deutschen General Deichmann, der Ihnen sicherlich meine Angaben bestätigen kann. Vielleicht geben Ihnen Herr Prof. Dr. Rheindorf in Hiddesen bei Detmold und Herr General lt. a. D. Schmid, Augsburg, Beethovenstr. 7 auch eine Auskunft über den Freiburger Angriff. Aber bitte bei beiden Herren nicht Bezug auf mich nehmen. Ich werde sonst von diesen gesteinigt!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

N. Below

00013

- Dr. Anton Hoch -

18.3.1955

Herrn

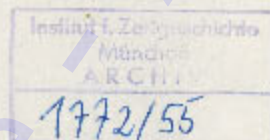
Ho/Ge

Oberst a.D.

Nicolaus von Below

Detmold

Hans-Hinrichs-Str.57



Sehr verehrter Herr Oberst!

Für Ihr Schreiben v. 7.2. möchte ich Ihnen noch verbindlichst danken. Durch ein bedauerliches Versehen meinerseits und durch den zur Zeit besonders spürbaren Personalmangel im Institut ist es leider bisher unterblieben. Ich bitte dies freundlichst zu entschuldigen und - auch verspätet - meinen Dank entgegenzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

A. Hoch
(Dr. A. Hoch)

Vertraulich

25-7-13
Benützungsbefugnis: Erlaubnis von Herrn v. Below.

Niederschrift einer Befragung von Oberst a.D. Nicolaus von Below (Bochum-Weimar, In der Uhlenflucht 23) in dessen Wohnung am 15.5.1964 von 16.00 bis 19.00 Uhr durch Dr. Peter C. Hoffmann (7 Stuttgart-Degerloch, Rosshastr. 4). Die Äußerungen von Oberst von Below wurden in direkter Rede, aber nicht wörtlich wiedergegeben.

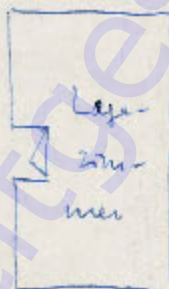
Institut für Zeitgeschichte	
ST 017	
4524/71	25
Rep.	

Die Obst.v.B. vorgelegte Puttkamerische Skizze ist zutreffend. Arbeits- und Schlafraum von Obst. v. B. befanden sich in dem alten Bunkerteil der Adjutantur aus dem ersten Bauabschnitt; der damalige Oberstleutnant Sander hatte seinen Dienstraum und seinen Schlafraum in einem Holzbau zwischen dem Bau der persönlichen Adjutantur und dem der militärischen Adjutantur, also nicht in der Vermittlung.

Die Entfernung zwischen der Baracke, in welcher am 20.7.44 die Lagebesprechung stattfand, und der am Zaun vorbeiführenden Fahrstraße betrug etwa 60 bis 70 Meter; der Baumbestand zwischen Fahrstraße und Baracke war durchsichtig. Selbstverständlich war es gleichwohl kaum möglich, aus einem fahrenden Auto genaue Feststellungen zu machen.

Der Flugplatz lag in südwestlicher Richtung, keineswegs in südöstlicher, wie auch aus folgender Lagebeschreibung hervor geht: Man fuhr entweder von der Wolfsschanze auf der Straße nach Rastenburg bis zur Gabelung mit der Straße nach Lötzen; in diese bog man ein und bog dann nach kurzer Strecke wieder nach rechts zum Flugplatz ab. Oder man fuhr den kürzeren Weg durch den Sperrkreis II, verließ ihn durch die Außenwache Süd in südwestlicher Richtung durch den Wald bis zur Straße nach Lötzen, von der man dann ebenfalls wieder auf den Flugplatz abbiegen mußte.

Lagebaracke: Für die Lagebesprechungen an den Mittagen kurz vor, am und nach dem 20.7.44 wurde eine sogenannte Luftwaffen-Baracke, die zusammen mit dem alten GMatbunker, in welchem Hitler damals wohnte, in einem besonderen "Führersperrkreis" genannten Abschnitt des Sperrkreises I lag, verwendet. Die Tür des Gebäudes lag in der rechten Hälfte (nach Westen gesehen), nicht in der Mitte, der östlichen Längsseite der Baracke. Am südlichen Ende der Baracke wurde das Zimmer Schaub's, es war das letzte oder zweitletzte, stark beschädigt. Schaub hat deshalb ein Verwundetenabzeichen "20. Juli 1944" beantragt, bekam es aber nicht. Der durch die Baracke führende Mittelflur ragte ca. zwei Meter in den am Nordende befindlichen großen Konferenzraum, der für die Lagebesprechungen verwendet wurde.



Der große Kartentisch in der Mitte des Lagersaumes wurde von drei Tischbänken getragen. Auf der Westseite hatte der Lagersaum, wie auch auf den anderen Seiten, Fenster, und zwar etwa zwei, die ganz dicht an der Südwand des Raumes lagen. Die Nordseite bestand fast nur aus Fenstern. An der Südostseite des Raumes schloß sich ein kleiner Raum für die Telefonvermittlung an.

Außen war die Baracke von einer Ziegelwand umgeben, deren Stärke bis zu zwei Ziegelsteinlängen betragen haben mag; zwischen Stein und Holz war etwas Raum

frei geblieben. Die Fenster waren ausgespart. Das Ganze war grün-grau angestrichen zur Tarnung gegen Luftaufnahmen. Die Schutzmauer trug die 60 cm starke Betondecke. Beides war als Schutz gegen Brandbomben und Bombsplitter gedacht. Es gab aber keine eisernen Fensterläden oder dergleichen.

Lageort: 1944 ist das FHQu wegen des bei Rastenburg stattfindenden Umbaus so lange in Perchtsgaden und auf dem Berghof geblieben; die meisten Bunker waren noch nicht fertig. Keitel und Jodl drängten jedoch ständig zur Rückkehr in die Wolfsschanze. Am 16. Juli kam das FHQu in die Wolfsschanze (die Bauarbeiten waren noch nicht beendet und gingen weiter); Oberst von Below ist von diesem Datum felsenfest überzeugt. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß Keitel und andere schon am 14. oder 15.7. in die Wolfsschanze reisten und Hitler mit dem RSD, dem Arzt und den Sekretärinnen erst am 16ten. Jedenfalls fanden die Mittagslagebesprechungen seit der Rückkehr vom Berghof immer in der beschriebenen Baracke statt. Abends waren die Lagebesprechungen immer im Gästebunker oder in der Baracke, je nach der Größe des Teilnehmerkreises. Niemand konnte fest damit rechnen, daß die Besprechung im Bunker oder in der Baracke stattfinden würde. Von einer "Verlegung" der Lagebesprechung des 20.7.44 mittags wegen Hitze kann keine Rede sein.

Sicherheitsbestimmungen: Hitler wurde immer von Mitgliedern des RSD und des Begleitkommandos bewacht, die sich im Freien in Sichtweite aufhielten. Der RSD bestand aus Kriminalbeamten unter der Leitung von Rattenhuber und Högl; das Führerbegleitkommando war eine Abteilung der SS-Leibstandarte Adolf Hitler, Günsche und Junge gehörten früher dazu, der Leiter war SS-Sturmabführer Schädle. Die SS-Männer, die ständig in Hitlers Nähe sein

mußten, gehörten zum Begleitkommando. Wenn Hitler sein HQu im Auto verließ, befand sich im ersten Wagen der Kolonne Hitler selbst, im zweiten das Begleitkommando, im dritten der RSD und im vierten die Adjutanten und Ärzte. Ein Gebäude, in dem sich Hitler gerade aufhielt, hatten die Mitglieder der beiden Kommandos abzusichern.

Zum Betreten des Führersperrkreises, der allerdings nur 1944 während der Bauarbeiten bestand, war ein besonderer Ausweis erforderlich. Der Eingang zum Führersperrkreis wurde von Mitgliedern des Begleitkommandos bewacht. Der für den Sperrkreis I gültige Ausweis genügte in dieser Zeit nicht zum Betreten des Führersperrkreises.

Stauffenberg ist vor dem 20.7.44 im Juni oder Juli einmal zu einer Besprechung (nicht Lagebesprechung) auf dem Obersalsberg gewesen.

20. Juli 1944: Die Mittaglagebesprechung begann ziemlich genau um 12.30 Uhr, für weitere Einzelheiten verweist Oberst von Below auf seinen Artikel in Echo der Woche. Die Teilnehmer mußten in der Tat gebeten werden, ihre Plätze im Besprechungsraum einzunehmen. (In früheren Jahren und auch später wieder, als der Umbau des Führerbunkers beendet war, fanden die Lagebesprechungen gewissermaßen in Hitlers Wohnung statt, wo Hitler selbst zuerst da war und eine gewisse Ordnung sich also von Anfang an und von selbst herstellte.)

Die Stenographen saßen an den Enden der Nordseite des Tisches, nicht an den Stirnseiten. Während des Vortrages von General Hensinger, mit dem die Besprechung begann, stand Obst.v.B. mit Puttkamer, Borgmann und Schmandt in der Nordostecke des Lagezimmers. Plötzlich hörte Obst.v.B. etwas in dem Vortrag, was er auf der Karte verfolgen wollte; Obst. v. B. ging also hinter Hitler vorbei und um den ganzen Tisch herum. Dann erfolgte die Explosion. Über die Aktentasche von Stauffenberg hat Obst. v. B. keine eigenen

Wahrnehmungen gemacht; nach dem Resultat der Untersuchungen hat sie an der Außenseite (Ostseite) des östlichsten Tischsockels gestanden. Obst.v.B. hatte nach der Explosion, die er als Feuerschein in Erinnerung hat, zunächst nicht den Eindruck, daß ein Attentat stattgefunden habe. Sein Gefühl sagte ihm, er müsse sofort hinaus, weil sonst die etwa 60 cm starke Betondecke ihm erschlagen könnte. Darauf stieg er irgendwie zum Fenster hinaus. Niemand wurde hinausgeschleudert. Obst. v. B. selbst stand an einem offenen Fenster und ist nicht hinaus geschleudert worden. Nachher stellte er fest, daß er das Gesicht und die Taschen voller Glasscherben hatte.

Nachdem Obst. v. B. das Freie gewonnen hatte, ging er um die Baracke herum, um nach den anderen zu sehen. Nur wenige Sekunden darauf kam Hitler zum Barackeneingang heraus, zwischen zwei Mitgliedern des Begleitkommandos; er ging selbständig zu seinem Bunker.

Hierauf, etwa ein bis zwei Minuten nach der Explosion ging Obst v. B. sofort zum Vermittlungsbunker. Oberst v. B. hatte noch mit niemand gesprochen, sah aber, daß General Schmundt und andere wichtige Mitglieder des FHQu ausgefallen waren. Von der Vermittlung ließ Obst. v. B. Oberstlt. Sander kommen. Obst. v. B. sagte zu Sander, niemand dürfe nach außen telefonieren, außer auf Befehl Keitels oder Jodls; in Sonderfällen sollte Obst. v. B. gefragt werden. Dann ging Obst. v. B. zurück in den Führersperrkreis. Zu diesem Zeitpunkt, etwa 10 Minuten nach der Explosion, war Bormann schon am Explosionsort anwesend. Erst danach muß oder kann geschehen sein, was Sander berichtet: Die Herbeiholung von Göring und Himmler. Die Telefonsperre blieb in Kraft wie angeordnet, wurde jedoch für die Spitzen im FHQu (Keitel, Jodl, den Vertreter von Schmundt usw.) aufgehoben. Es ist gut möglich,

daß Oberst von Below zu Sander gesagt hat, er solle den und den anrufen; Obst v. B. konnte wegen des geplatzten Trommelfells nicht gut telefonieren.

Obst. v. B. ging dann in die Revierbarsacke im Sperrkreis II, um sich verbinden zu lassen; dort war u.a. Leichtverletzten schon General Heusinger. Übrigens traten an diesem Tage zahlreiche Schwierigkeiten in den Nachrichtenverbindungen auf; es muß irgendeine Umschaltung im Gange gewesen sein; Keitel war erregt, weil die gewünschten Ferngespräche, vor allem mit dem Kriegsministerium in Berlin, nicht schnell genug verbunden werden konnten.

Über die Tätigkeit Fellgiebels, die Auslösung von "Walküre" und die Feier anlässlich des Heldengedenktages 1943 im Zeughaus in Berlin sowie über die Uniformvorführungen vor Hitler konnte Obst. v. B. keine Angaben machen. Nur ist zu sagen, daß General Fellgiebel unmittelbar nach dem Attentat Gelegenheit für jedes Ferngespräch über die FHQu- Vermittlung hatte und er von niemand daran gehindert worden wäre. Fellgiebel hätte sofort und gänzlich unauffällig mit der Bendlerstraße telefonieren können.

Ich bestätige die Richtigkeit der obenstehenden von mir gegenüber Dr. Peter Hoffmann gemachten Äußerungen und erkläre mich mit ihrer Verwendung für wissenschaftliche Zwecke einverstanden.

Bochum-Weitmar, den 2. August 1964

(Nicolaus von Below)

Oberst a.D.

F.d.R.: Dr. Peter Hoffmann

52-7-25

Nicolaus von BELOW: Interviews mit David Irving

7.4.1967

19.11.1967

18.5.1968

19.11.1969

18.4.1971

13.5.1971

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

7 April 1967

25-7-26

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV

Akz. 4770/72 Best. ZS 7

Rep. Rel. 1.)

Von BELOW was interviewed at short notice for the purpose of establishing personal contact, and to obtain a first impression of his reliability as a source for "Hitler". At first he was distant and cool, but as contact was established he warmed up. He expressed negative views about General WARLIMONT (who was, he said, dubbed "Warlimont d'amour" at the FHQ because of his impeccable good grooming and sleek manner); about Dr Hans-Adolf JACOBSEN, the historian, who had aroused the suspicions of a number of people, he said; about the Prosecutor's Office at Ludwigsburg, which, he said, had withdrawn funds from Dr Juergen RÖHNER'S Bibliothek fuer Zeitgeschichte, for failing to prove that German U-boats were responsible for the torpedoing of two transports laden with Jews in the Black Sea. While he liked HOSSBACH as a man, he said he was a "bad adjutant". He had a great admiration for MILCH and for BLOMBERG.

2.) MILCH was not a half-Jew, perhaps only 25 or 12½ per cent - certainly not more. The story that he was half-Jewish had been put around by those who wanted to discredit the Air Force, a consequence of GOERING's "prahlerisch" manner and the jealousy of the Generalstab des Heeres.

3.) In 1951, von BELOW wrote 80 pages of Aufzeichnungen on the German Air Force, for publication in the same series as von PUTTKAMER's "Die Unheimliche See" (a pamphlet which, he says, is both reliable and correct). This deals with GOERING's relations with HITLER, etcetera, but it will not be published. I will probably secure access to this later (?)

4.) Von BELOW is very worried that MILCH may die without revealing to his relatives what and where his diaries and secret papers are. I related my own limited knowledge of them and my attempts to see them; I was prepared to co-operate with MILCH on a biography based on his papers and the MILCH papers in London. Von BELOW said he would approach MILCH privately to discuss the whole issue with him.

5.) Of the May 1939 "Schmundt Protokoll" von BELOW says this is "zutreffend". He himself took notes during the address by HITLER (the conference concerned plans to attack Poland) and those notes were passed to SCHMUNDT at the time for his own

/continued . . 021

093

6.) As for the so-called "Hossbach Protokoll", von BELOW was not at this 1937 conference, but HOSSBACH of course was. His handwritten Protokoll was given to both von BELOW and von PUTTKAMER to read, and both agree that the typescript version introduced at Nuremberg is identical with the handwritten one they saw at the time, as far as their recollection of it goes. GOERING, however, cast doubt on its authenticity.

7.) Von BELOW stated that HITLER's demands for a Schnellbomber went back to as early as 1940, before "Seelowe" was planned. HITLER also demanded a simple high speed aircraft of Papp und Holz, but this demand was mocked at by his Luftwaffe experts until the first Mosquito was shot down in Germany. About this phase von BELOW recalls further details. Of the Me.262 jet aircraft, von BELOW agrees entirely with HITLER's (and my) opinion that it should have been used as a high-speed bomber. Von BELOW: "GALLAND, STEINHOFF and the others only saw the thing from the Jaeger aspect".

8.) The Braune Blaetter were produced to Hitler by GOERING and BODENSCHATZ. Sometimes they were bearbeitet by Staatsekr. KOERNER, and if they concerned matters of foreign policy they would go to RIBBENTROP from the Forschungsamt, and thus reached HITLER via HEWEL. Von BELOW says that SCHAUB would not have handled them. He, von BELOW, saw perhaps 30 or 40 in the course of the war. Their main usefulness was over in 1940, he avers - possibly because he was at first of the opinion that the Braune Blaetter contained only the records of the telephone tappers, while in fact they also contained de-crypted matter. For instance he recalls that the last telephone conversations between Sir Nevile HENDERSON and London and the British Military attache in Berlin were tapped, just before the outbreak of war.

9.) On the question of how much attention HITLER would have paid to the Braune Blaetter which reached him, von BELOW said: "Adolf HITLER hatte eine eigenartige Nase fuer die Meldungen die ihm wichtig erschienen." He knew those best suited for propaganda Auswertung. I asked what importance HITLER would have accorded to the Braune Blaetter. Von BELOW said that HITLER's reaction often was: "Ich weiss ja nicht, ist das eine Zweckmeldung oder eine geheime Sache?"

/ Continued . . .

- 10.) Von BELOW and von PUTTKAMER also received the Schmidt and HEWEL Auswaertiges Amt Protokolls to read, of Hitler's talks with foreign personalities; they were always amused to see that way that HITLER ensured that "authoritative rumours" were given a good send off. All the HITLER conversations with CIANO, and some with some other politicians, are best read in this light. Telling CIANO a secret was one way of ensuring its world-wide distribution.
- 11.) In about May 1944, SPEER noted a cooling in his position with Hitler, after SPEER's recovery from his illness. In order not to come to often to the FHQ, SPEER then appointed von BELOW his Verbindungsoffizier there. SAUR used SPEER's absence to press more and more into the foreground in the FHQ.
- 12.) Von BELOW carried on briefly after the Attentat of 20 July 1944 (he is now deaf in his left ear in consequence of the Attentat). He appointed SCHIMONSKI (KEITEL's Luftwaffenadjutant) and Major JOHN von FREYEND to act as his staendige Vertreter, as he knew Hitler liked to have people around him, whose faces he knew. AMSBERG also came. After a week or so, von BELOW was too ill to continue and he was in a Lazarett until mid-October. Towards the end of October 1944, von PUTTKAMER telephoned him: there had been trouble with the Luftwaffe, and HITLER was considering already replacing GOERING with von GREIM as Oberbefehlshaber der Luftwaffe. In fact, GREIM had already been summoned to a Vortrag at the FHQ (before von BELOW returned) to enable HITLER to size him up.
- 13.) HITLER had had a high opinion originally of GOERING, partly as an "alter Kaempfer", and he had also done enormous things for the Party and State. But by 1944 he was not the best Oberbefehlshaber der Luftwaffe.
- 14.) Von BELOW says that from 1937 until the end, he never heard HITLER address any of his Mitarbeiter with "Du". He believes he may have used it with Streicher and Roehm, certainly with Frl. Eva Braun and his half-sister Paula.
- 15.) HITLER had a high opinion of Reichspostminister OHNESORGE, whose few Vortraege were always highly interesting.

/ Continued . . .

25-7-29

16.) I brought the conversation round to the subject of Professor Theo MORELL. Von BELOW said that he was "ausgesprochen zufrieden" with him as a doctor, although he could understand people being averse to his bulky physique. He himself had been very successfully treated by him, and so had CHRISTIAN, JOHN von FREYEND and AMSBERG. (He, von BELOW, could not on the other hand take any injections because of an allergy to them). He expressed the suspicion that those who attacked MORELL were other jealous doctors, and the FHQ surgeons in particular. He would quarrel with MORELL only on the score of his failure to discipline HITLER in 1944; to this MORELL would reply: "Behandeln Sie einmal als Arzt einen Patient wie den Fuehrer!" That spoke volumes. HITLER would not take exercise and would not allow himself time to ~~convalesce~~ convalesce from illnesses. He would instruct MORELL to make it possible for him to attend an important conference next day - and that was that. Besides MORELL was "unterwuerflich" and "aengstlich" vor dem Fuehrer.

17.) Frau von BELOW kept a diary which was not destroyed, and this should confirm exactly the date of the FHQ's reversion to Rastenburg (Wolfsschanze). As they left Obersalzberg (von BELOW swears from memory that this was on 16 July 1944, a day after the big conference at Obersalzberg) Hitler said farewell to Frau von BELOW and talked with her for some while in the Hall.

18.) Von BELOW expressed strong aversion to General KREIPE, whom he hardly met as Chef.d.Lw.Gen.Stabes, because of his illness in September, October and August 1944.

19.) When he first reported to GOERING as HITLER's Luftwaffenadjutant, GOERING (on 16 June 1937) said to von BELOW: "Sie sind Hitlers Adjutant, und nichts anders". Von BELOW repeated this back to GOERING when the latter protested at his criticising his (GOERING's) figures of British fighter losses.

20.) From 1934 to 1936, Axel BLOMBERG, the son of the Ob.d.Wehrmacht, and von BELOW had been in the Richthofen Squadron at Doeberitz. There was a close friendship therefore with the BLOMBERGS, and von BELOW had been on two Nordseereisen with him. Since December 1937 he had known of the bevorstehende Heirat Blombergs, but there had been no word of the lady's "Vergangenheit". "Die Heirat wurde von den Kindern mit Sorge betrachtet". After the Ludendorff Trauerfeier [22 December 1937, in Munich] von BELOW and others saw BLOMBERG beckon HITLER to one side and tell him something.

25-7-30

"Später haben wir von HITLER erfahren, dass BLOMBERG um die Erlaubnis zu heiraten gebeten habe." Blomberg had great influence on Hitler, and HITLER listened to his advice. The BLOMBERG scandal that followed was "eine sehr unangenehme Ueberraschung" for Hitler.

21.) On the evening before he committed suicide, JESCHONNEK wrote a letter to von BELOW, which he would now like to see again, but he thinks it was among the papers (including his diaries) which he burned in 1945.

22.) Winifried WAGNER is still alive, possibly in Bayreuth.

(sgd.) David Irving

A detailed handwritten note on the above conversation was written from 11.00 to 12.30 a.m., on s/s Amsterdam, 7 April 1967, on the basis of brief notes taken during the interview.

19 November 1967

1.) I discussed my planned biography of Gfm. MILCH, which would run parallel with my work on HITLER. Von BELOW admitted that MILCH had made many enemies, particularly in the Army, where he was considered not to be one of them. This enmity was reinforced by envy, as MILCH became more successful and more prominent. But von BELOW was surprised to hear that MILCH had cause for disliking KESSELRING, whom von BELOW evidently admired (von BELOW was aware of the story of the letter from MILCH to GOERING in 1936 about the departure of the Legion Condor from Greifswald, and GOERING's marginal note on it).

We considered some of the people MILCH had had to work with:-

2.) With the Luftwaffe's first Chef Gen.St., General WEVER, there was "gegenseitiges Einvernehmen". During the Aufbauzeit of the Luftwaffe, MILCH and WEVER were too preoccupied with their tasks to feud. WEVER died in an air accident in 1936, June.

3.) WEVER was succeeded by General KESSELRING, in the Summer of 1936, and "die ersten Machtkämpfe" began soon after. The two saw great rivals in each other. The real cause of KESSELRING's dismissal is obscure, says von BELOW.

4.) KESSELRING was succeeded for a brief period by General STUMPF. The relationship between STUMPF and MILCH was "korrekt und sachlich" as MILCH saw no "persoenliches Konkurrenz".

5.) The feud between MILCH and GOERING was a tragedy for two such great personalities. GOERING ~~was~~ appointed UDET above MILCH to counteract this, which was the final blow in the Zurueckstellung of MILCH. I.e. the Beauftragung UDETs, direkt GOERING unterstellt, mit der Technik. WIMMER, Udet's predecessor (?) had previously been below MILCH in the RLM. WIMMER had been in charge of armaments.

6.) Summarising, von BELOW said that the First Spannung was the appointment of KESSELRING As Chef.d.Lw.Gen.Stabes, above MILCH's head; the second Spannung was the removal of the Personalamt from MILCH's control, a Chef des Personalamts was appointed (KASTNER ?) directly subordinated to GOERING; and the third Spannung was the appointment of UDET, who understood nothing of "Technik", also directly beneath GOERING.

/ Continued . . . 026

25-2-32
7.) This eclipse of MILCH lasted until after UDET's death. He was not really re-established until after his appointment to the special Stalingrad Mission in January 1943. This brought him really to the forefront.

8.) The common front between JESCHONNEK and GOERING that existed earlier was particularly directed against MILCH. The JESCHONNEK / MILCH argument stemmed from MILCH's feud with the Generalstab der Luftwaffe as such.

9.) On the subject of JESCHONNEK's suicide (See also Interview with von BELOW - I, Para.21) von BELOW now described the following: he stressed that the suicide was the result of a long series of rows between JESCHONNEK and GOERING, lasting over the previous year. More than once he had had paternal talks with JESCHONNEK, trying to prevent him from taking such drastic action. LEUCHTENBERG told him personally that on the night of JESCHONNEK's suicide, GOERING had had a long telephone call with JESCHONNEK, evidently berating him. LEUCHTENBERG had telephoned von BELOW after JESCHONNEK's death and asked him to call over. LEUCHTENBERG had found the two last letters left by JESCHONNEK, in sealed envelopes, addressed to von BELOW. He handed them to JESCHONNEK's Deputy, General Hoffmann von WALDAU. GOERING flew from Berlin to Rastenburg, and von BELOW and von WALDAU went to meet him. Von WALDAU handed the letters to GOERING, but GOERING turned to von BELOW and gave the letters to him as they were addressed to him. Von BELOW opened them in GOERING's presence, but saw that both of them - each was two or three pages long - were long tirades against GOERING. GOERING obviously guessed this, but von BELOW commented merely that they were private, and to him. Later on that or the following day, he reported on the letters' contents to HITLER, but to HITLER this was nothing new. Summarising, von BELOW stated that he regarded the suicide as the logical last step in JESCHONNEK's feud with GOERING and MILCH. Each must bear an element of the blame. He lost the actual letters in the closing stages of the war.

10.) On the question of why KREIPE succeeded KORTEN, von BELOW stated that LOERZER had told him that it was the wish of KORTEN as expressed to GOERING that KREIPE should succeed him. From reading KOLLER's papers, which I had loaned to him, von BELOW now realised that LOERZER must have invented this. He stressed that KOLLER could be regarded as an absolutely reliable witness; but he was "Intrigenmacherei nicht gewachsen". He thinks that KREIPE holds him (von BELOW) responsible for his dismissal in

25-7-33
KREIPE holds him (von BELOW) responsible for his dismissal in November 1944. After the war, in the 1950's, he met KREIPE again at a social function, and when KREIPE appeared not to notice him, he introduced himself. KREIPE brushed him coldly aside, saying: "Ja, ja, ich kenne Sie ganz genau!" It was then that von BELOW saw which way the wind was blowing. Von BELOW had returned to the FHQ after his convalescence, in the middle of the von GREIM / HITLER discussions on the appointment of a "Chef der Luftkriegsführung", late in October 1944. (See Koller Papers for more details on this subject).

11.) MILCH had no reason for close contact with HITLER at first. GOERING remained persona grata with HITLER until the first setbacks. But MILCH never attacked GOERING to HITLER, at least not in the presence of others.

12.) Von BELOW wrote his 50 page typescript on HITLER and the Luftwaffe in 1950. It deals inter alia with HITLER's influence on the Heinkel 177, the Me.262, etcetera. Professor RHEINDORF has seen it. But Von BELOW wants to review the typescript first before letting anybody else see it, as he himself has not read it since he wrote it.

13.) It was agreed that I should send to von BELOW a copy of General KREIPE's diary for 1944, as he expressed close interest in it.

(sgd.) David Irving

A detailed handwritten note on the above conversation was written from 8 to 9 p.m. in Munich on 20 November 1967, on the basis of brief notes made during the interview.

Interview with Oberst a.D. von BELOW at his home in Bochum
beginning on the morning at 18th May, 1968.

Institut für Zeitgeschichte AFC-IV	
Akz. 4770/72	Best. Z8 7
Rep.	Kat.

25-7-74

[von Linge]

Das sind Aufzeichnungen, Da erscheint mein Name am 24.10.44, und es heißt, daß ich am 23.Okt. in die Wolfsschanze zurückgekehrt bin. Das würde sich damit decken, daß ich am 24.10. erstmalig wieder zurück zu Hitler gekommen bin, denn in dem Greife-Tagebuch steht drin, ich sei am 17./18.Okt. bei Christian ~~sen~~ gewesen und hätte ihn dann nicht aufgesucht. Das war mir fraglich. Ja, und dann fing dieses Affentheater mit Greim an, der dann Chef der Luftkriegsführung werden sollte. (Also bei Ihrer Rückkehr, war da Greim noch da?) Nein, er war nicht da, aber er kam dann nochmal, das geht auch aus diesem Tagebuch hervor. Ich habe ihn dann nochmal gesprochen. Dann wurde aber die ganze Sache Greim von Hitler weggelegt bis April 45. (Um es kurz zu fassen, im Oktober 44 wollte Hitler endlich mit Göring fertig werden und ihn durch Greim ersetzen.)

Ja, die ursprünglichen Anlässe, wie Hitler nun gerade im Okt. 44 darauf kam, weiß ich heute nicht mehr, da ich ja nicht da war. Ich habe es nur telef. gehört und weiß nur seine Kritik an der Luftkriegsführung, an den falschen Maßnahmen, die sich da nun immer mehr herausstellten und offenbar wurden, nun irgendwie noch eine Änderung haben wollte. Dazu wurde ihm natürlich auch hinterbracht von Parteileuten und von allen Weidern und böswilligen Leuten, daß Göring also resignierte und schön aufgab. Auch das hielt er nicht mehr für tragbar, aber er hat sich dann doch eines anderen besonnen und ist dann wieder davon abgegangen. Aus welchen tieferen Gründen, das habe ich nicht, aber jedenfalls glaube ich wohl, daß auch da Hitler immernoch die Rolle spielte, daß er sich zu stark mit Göring verbunden fühlte aus der alten Kampfzeit.

....ich habe da die merkwürdigsten Sachen erlebt von den Herren da. Ich bin in Iserlohn von einem Herrn vernommen worden, ich weiß den Namen nicht mehr, der war in Ordnung. Der hat mir auch erzählt, daß das, was ich ihm da in Iserlohn aussage, ihm kein Mensch abnähme von seinen Vorgesetzten. Trevor O..... hat alles falsch dargestellt, er konnte es auch nicht anders darstellen, jedenfalls was meine Person an betrifft. Ich weiß garnicht, ob ich Trevor Roper selber gegenübergesessen habe, das können auch Vernehmungsoffiziere gewesen sein. Ob er mich direkt vernommen hatte oder ob das andere Herren waren, das weiß ich nicht. (Sind Sie überhaupt über Sachen vernommen

25-2-35

men worden, die nichts mit den letzten Tagen zu tun hatten?) Nein, nur ausschließlich den letzten Tagen, Untergrundbewegung, Wehrwolf, welche Verordnung noch von Hitler erlassen worden ist, was rausgekommen ist, was rausgeschickt worden ist, die letzten Telegramme, die weggeschickt wurden usw. Obwohl ja seit der Kapitulation nun schon 8-10 Monate vergangen waren, also nur von der damaligen Zeit. Ob da noch irgendetwas zu erwarten war, was sich ungünstig auf die ganze Entwicklung der Besatzungsmacht auswirken würde.....(operative Intelligenz mehr als geschichtliche) Ja. Historisch kamen dann nachher nur einige Fragen. Der Schwerpunkt war absolut nur auf den letzten Tagen! Das hat mich damals auch gewundert.

(Erinnern Sie sich an diese Besprechung, von der die Originalschrift von Schmudt vorhanden ist? Da ist Ihr Name auch drin, auf der Anwesenheitsliste. Da stehen Göring und Waldmont ~~(?)~~ und ganz zum Schluß stellt Göring einige Fragen, aber lt. dem Tagebuch von Milch war Göring überhaupt nicht da.) Da waren damals im Mai 39 2 Sachen. Einmal war hier eine Besprechung im Arbeitszimmer des Führers im kleinen Kreise, und einmal war eine Ansprache von Hitler im großen Kreis vor allen Generalen, Befehlshabern, Amtschefs usw. in dem Kabinettsitzungssaal der neuen Reichskanzlei. Von dieser letzteren weiß ich, daß Schmudt ein Protokoll gemacht hat. Nein, ich glaube nicht, daß die beide am selben Tag waren, das habe ich nicht mehr in der Erinnerung. Soviel ich weiß, hat Schmudt lediglich ein Protokoll von der großen Sitzung gemacht. Von diesem Protokoll weiß ich nichts und ich kann mich auch hinsichtlich der Teilnehmer nicht erinnern, aus dem anderen weiß ich ziemlich sicher, daß Göring dabei gewesen ist, Milch auch. Ob es bestimmt im Mai war, kann ich auch nicht sagen. Wer bei dieser kleinen Besprechung dabei war, kann ich nicht sagen, es ist sehr gut möglich, daß ich mit dabei war, aber ich kann mich nicht mehr an die Namen der anderen Herren erinnern, ich kann dieses Gespräch nicht mehr rekonstruieren in meiner Erinnerung. Aber ich kann mich an verschiedene Gespräche erinnern.

Da war eine, die im Herbst 1939 stattfand, wo Hitler erstmalig einen Plan ausdrückt über den Angriff auf Frankreich. (Das ist 23. Nov. da hat Milch "die 2. Mutspritze," die 1. war am 22. Aug.) Ja, die war vor dem Feldzug, auf dem Obersalzberg. Dann war eine Besprechung, wie gesagt, das war diese große, die würde ich als 2. Mutspritze bezeichnen für den größeren Kreis.

Im Mai 39 war die erste Geschichte über den Polen-Feldzug. Das war auch in einem größeren Kreis, in einem kleineren Kreis entsinne ich mich nicht. Das will ich nicht abstreiten. Dann kam nachher die Vorbereitung für den Frankreich-Feldzug, das war wieder im kleineren Kreis. Dann fand eine größere Besprechung im großen Kreis überhaupt nicht mehr statt. Also einmal die im Frühjahr 39, wohl Mai, und dann die größere auf dem Obersalzberg kurz vor Beginn des Polen-Feldzuges. Also wenn eine Besprechung in diesem Kreis gewesen ist, wo ja auch mein Name mit draufsteht, dann müssen es 2 verschiedene Besprechungen gewesen sein, denn die eine große Besprechung kam in den Sitzungssaal, und in diesem Protokoll steht ja das Arbeitszimmer von Hitler. Im Kabinettsitzungssaal war Göring und auch Milch dabei. (Es muß also so sein, daß Schmudt dieses Protokoll nachträglich aufgestellt hat und dabei die beiden Sitzungen verwechselt hat.) Ja, das wäre möglich. Inhaltlich werden sie beide gleich sein, lediglich daß der Teilnehmerkreis unterschiedlich ist. Die größere Sitzung war bestimmt im Kabinettsitzungssaal, an das Datum kann ich mich nicht genau entsinnen. Dabei hat Göring bestimmt keine Zwischenbemerkungen gemacht, denn das war eine ausgesprochene Ansprache. Im Anschluß an diese gr. Sitzung fand noch ein Kolloquium (?) von den führenden Herren, Hitler, Göring, Raeder, Brauchitsch, Halder, Milch statt, daran kann ich mich genau entsinnen. Das stand alles so in einer Traube zusammen und da wurde noch diskutiert und gesprochen. Es ist möglich, daß Göring in diesem Rahmen noch die Fragen gestellt hat, die Schmudt in seinem Protokoll erwähnt. Die Armeegenerale waren auch in der gr. Sitzung bei, aber nicht bei diesem Kolloquium.

Ich habe damals auch sehr eifrig mitgeschrieben und habe meine Aufzeichnungen dann an Schmudt gegeben für seine Zusammenfassung des Protokolls. (Können Sie die Echtheit der Wiedergabe?) Das ist ja genau wie mit dem Hoßbach-Protokoll, die wird immer wieder von gewissen Menschenkreisen angezweifelt und zwar von der Seite aus, daß es kein Stenogramm ist oder eine Bandaufnahme, wo wirklich jedes Wort, wie es gesagt ist, echt wiedergegeben ist, sondern daß in einem Falle Roßbach, im anderen Schmudt, gleichzeitig in ein Protokoll oder eine Wiedergabe dieser Rede oder dieses Gespräches eigene Gedanken mit eingeflochten haben. Das wird vor allem Roßbach vorgeworfen von seinem Protokoll. Das ist leicht gemacht, denn gerade wie in diesen beiden Fällen Roßbach und auch Schmudt

25-7-37
kannten nun natürlich die Gedanken und Ansichten Hitlers aus anderen privaten Gesprächen und haben nun vielleicht - ich kann es nicht beweisen - in dieses Protokoll Dinge mit reingebracht, die sie aus anderen Gesprächen kannten, die aber in dieses Thema hineingehörten, und die sie für wichtig hielten, daß sie festgehalten wurden. Insofern wird so ein Protokoll, wie es hier von Boßbach und Schmudt vorliegt, von gewissen Kreisen angezweifelt, was zweifellos in etwa richtig ist. Von meiner Warte aus kann ich aber nur sagen, daß meiner Ansicht nach beide Protokolle sachlich und inhaltlich das in großem Sinne wiedergeben, was damals Hitler vorschwebte und wie er sich die militärische Lage und Entwicklung vorstellte, und auch die politische.

Die Dinge der Geheimhaltung spielten bei Hitler immer eine große Rolle, das kenne ich schon, solange ich bei ihm war. Obwohl er auf Geheimhaltung großen Wert legte, war es erstaunlich, wie offen er mit manchen Leuten über Dinge sprach, allerdings auch gewisse Fragen und Probleme behandelte er nur mit ganz wenigen, von denen er unbedingt glaubte, Vertrauen schenken zu können. Aber daß das damals in 39 eine Rolle gespielt hat in seinen Äußerungen und Gedanken, das glaube ich ganz sicher, denn er legte ja gerade hinsichtlich der Geheimhaltung auch durch sein eigenes Verhalten usw. sehr großen Wert und betonte es immer wieder. Das ist nachher zu dem grundsätzlichen Führerbefehl Nr. 1 erst im Januar 1940 gekommen, als der äußere Anlaß die Landung der beiden Piloten in Belgien mit dem Aufmarschbefehl für Frankreich war. Da war das Fass nun voll und da wurde das nun herausgegeben. Das ist meiner Ansicht nach absolut zusammengehörig und möglich, denn wir haben so viele Beispiele, wo Hitler über Dinge gesprochen hat, die er dann aber nicht in Befehlsform ausdrückte. Ich meine z.B. Äußerungen, Kleinigkeiten, andere Dinge auch, ich weiß z.B., daß er sich von Brauchitsch trennen wollte. Das lief schon lange vor dem Rußland-Feldzug. Daß er sich von Engel trennen wollte, das hat er mir 1 Jahr vorher gesagt! (Was war der Grund bei Engel?) Bitte ersparen Sie es mir, es waren Kollegen von mir und ich möchte nicht..... (und bei von Brauchitsch?) Da war von Anfang an Mangel an Vertrauen, das war nun durch die Vorlagen von berühmten Denkschriften im Winter 39/40, da schwand das Vertrauen immer mehr. Ich meine auch die Dinge, die da im Frankreich-Feldzug einzeln noch waren. Aber er wollte sich nicht trennen und sagte damals z.B. auch nach dem siegreichen Frankreich-Feldzug: 'da kann

ich mich doch nicht vom Oberbefehlshaber trennen. '25-7-78

(Wir sprachen vorhin von Zwischenrufen bei Führer-Ansprachen. Ist Ihnen ein Fall erinnerlich am....?). Es haben damals 2 Ansprachen stattgefunden. Eine in der Wolfschance und eine auf dem Platterhof. Aber dieser Zwischenruf von Manstein ist meiner Meinung nach auf der Wolfschance gewesen. (also dann sagte er: ich danke dem Herrn Feldmarschall, daß er auch den Ernst der Lage ersieht..) Ja, an den Zwischenruf entsinne ich mich ganz genau. Ich war dabei. Aber ich meine, daß diese Besprechung auf der ~~WOLFSCHANCE~~ Wolfschance war. Oben auf dem Platterhof war auch eine, das stimmt. Das war wohl so Anfang 44. (Heinz Assmann hat auch so eine Studie geschrieben, er hat zwar nicht den Feldmarschall ernannt, aber genau dieselben Worte gesagt.). Es ist schade, daß keiner mehr von diesen Leuten, die dabei waren, und die ich kenne, am Leben ist, denn Engel war damals schon weg, der kam ja 41 weg. Putkamer müßte es eigentlich wissen, der ist bei beiden dabei gewesen.

(Was war eigentlich der Platterhof?) Das war ein großes Hotel, das steht heute noch. Ursprünglich war es ein kleines Gasthaus gewesen - das berühmte Buch von Vost '2 Menschen' spielt da - es wurde nun ausgebaut, wie der Obersalzberg nun mehr Gäste bekam durch Hitlers Wohnen dort und ist dann später aufgekauft und eingezogen worden in das ganze Areal, war aber immer zugänglich von außen für Gäste noch, obwohl es verhältnismäßig dicht beim Obersalzberg lag. In dem Platterhof war ein großer Speisesaal und in dem war die Veranstaltung 1944.

Wo Manstein den Zwischenruf machte, war in einer Besprechung, d.h. Ansprache vor Generalen, Befehlshaber usw., die waren in der Wolfschance. (Standen die Generale oder saßen sie?) Die saßen, denn ich entsinne mich auch noch, daß der Oberst Strebe, der damalige Kommandant des Führerhauptquartiers dabei war und wir noch in den Tagen danach über Kaffee oder Tee über diesen Punkt diskutierten, und der konnte doch nur dazu mitreden, wenn er dabei gewesen ist. Der kann auf dem Obersalzberg nicht dabei gewesen sein, sondern nur auf der Wolfschance.

(Was wurde da über diesen Punkt geredet?) Nur diskutiert, weil wir doch alle über die Dinge nachdachten, und wie wird nun alles weiter, usw.? Da wurde dieser Zwischenruf von Manstein von allen als gewisser Auftakt angesehen. (das finde ich so dramatisch, daß ein Mann wie v. Manstein plötzlich nicht mehr kann....) Es wurde eigentlich auch von allen so empfunden, wie

25-7-39
eine Erleichterung. Gottseidank, daß endlich ~~keiner~~ mal das Maul aufmacht. So war unsere Reaktion. Das, was wir ja schon 1938 nach dem Fall Fritsch-Blomberg erwartet hatten, und was da ausblieb, das traf also in diesem Fall ein. Mir ist es so geläufig und seßhaft geblieben, weil es vor allem für die jüngere Generation ein Lichtblick war. Das hatte sich natürlich sofort wie ein Lauffeuer im Führungsstab der Wehrmacht und Generalstab usw. Es ist in der Wolfsschanze gewesen!!! Ich sehe noch den Saal vor mir.

Preuß (des Feldmarschalls)
(Haben Sie auch von dem späteren Preuer-Schreiben (gehört?) Nein. (Dann zu den Vorkriegszeiten. Haben Sie von der Geschichte mit Putzi-Hanstanger gehört?) Nein, Putzi-Hanstengel habe ich nicht mehr erlebt, ich bin 37 hingekommen und diese Episoden mit Putzi-Hanstengel müssen vorher passiert sein. Das habe ich dann nur immer erzählenderweise mitgekriegt, aber ohne die Zusammenhänge richtig zu kennen. (Bodenschatz wird vielleicht etwas darüber wissen.) Ja, das ist möglich.

(Wann ist die Frage der Luftrüstung von Speer übernommen worden, daß also Speer Milch ersetzt hat?) Ich würde etwas falsches sagen, wenn ich sage es ist so und so gewesen. Ich kann es nur aus der damaligen ganzen Entwicklung herauskristallisieren, daß auf der einen Seite die Luftrüstung nicht richtig funktioniert und voran kam und auf der anderen Seite Speer nun laufend sah, daß die Luftrüstung doch wichtiger ist als die Heeresrüstung. Denn Speer hat ja doch von Todt die Sache übernommen in der Maßrichtung: das Wichtigste ist die Heeresrüstung. Das war ganz klar, zumal sich Hitler sehr wenig um die Luftrüstung kümmerte. Nun allmählich hatte er aber eingesehen, wenn wir uns eine Heeresrüstung aufbauen, dann müssen wir erst eine Luftrüstung haben, damit der Himmel abgedeckt ist. Das ist meiner Ansicht nach der Grund gewesen, weshalb damals die Rüstung der Luftwaffe auch in die Hände von Speer gelegt wurde. (Ich möchte 2 Dinge dazu sagen: 1. wußte ich nicht, daß die Luftrüstung Anfang 44 nicht funktioniert haben soll. Meiner Meinung nach hatte Milch das ausserordentlich gut gemacht, in der schwarzen Woche ~~des Jahres~~ zu Anfang des Jahres, wo die ganzen Jäger ausfielen. Da hat das Milch ausgezeichnet wieder aufgebaut. 2. gab es Krach zwischen Hitler und Speer zu dieser Zeit, April 44.) Warum ist dann ausgerechnet Milch abgesetzt worden und Speer hat das übernommen? Das ist kein Mißtrauen gegen Milch gewesen, sondern nach meiner Auffassung ist es eine Zusammenfassung der gesamten Rüstung gewesen. Ob

25-7-40

nun die treibende Kraft Speer war oder Hitler, das weiß ich nicht. Aber mir ist in Erinnerung, daß es mir damals ganz logisch erschien, daß das alles in einer Hand fusioniert wurde. Sie haben Recht wenn Sie sagen, die Luftrüstung funktionierte damals schon. Wie Milch sie in die Hand genommen hat, ist sie ja wirklich rapide nach oben gestiegen, aber es/ ist ja damals immer wieder das Problem mit der 262 aufgetaucht und da glaubte wohl Speer, daß er sich ~~daxxxx~~ vielleicht etwas stärker machen könnte, als Milch und Göring, was ihm vielleicht auch nachher zum Teil gelungen ist. Auch für Milch ist ja eigentlich die Tragik, daß die ~~Kxxxxxxx~~ Grundfehler der Luftrüstung ja in das Jahr 40/41 zurückgehen und er dann nur mit Mordsenergie das Beste daraus gemacht hatte, was er konnte, daß er die alten Klamotten weiterhin produziert hat und sehr hohe Produktionszahlen herausbekommen hat, aber sie waren ja für den Zeitpunkt nicht mehr modern genug. (Milch ist sehr contra Messerschmitt gewesen, der soll sehr viel Schaden angerichtet haben.) Ja, wenn Messerschmitt ab und zu bei Hitler war, war ich dabei, aber nicht mehr in der letzten Zeit. Ich weiß nun nicht, wann das letzte Gespräch zwischen Hitler und Messerschmitt stattgefunden hat. In der ersten Zeit war ja immer der Verbindungsmann der Mr. Hess. Wie der nachher in England saß ab 1941, da riß natürlich diese Verbindung ab und meiner Ansicht nach wurde dann ja auch Messerschmitt ein bißchen abgeschirmt gegen Hitler. Wer da nun die treibende Kraft war, ob da Milch war oder Udet, solange der noch lebte, oder jemand anders, das kann ich nicht genau sagen.

(Messerschmitt ist noch August 43 bei Hitler gewesen.) Das ist möglich, das kann ich nicht abstreiten. Wann war denn diese Vorführung in Insterburg? Nov. 43, da war aber Messerschmidt wohl nicht dabei. Ja, ich bin dabei gewesen.

(Wissen Sie etwas von diesem Fall Albrecht? Waren Sie dabei damals?) Der Kapitän, der Vorgänger von Puttkamer war. (v. Puttkamer hat mir geschildert, daß es einen bestimmten Krach zwischen Raeder und Hitler wegen dem Fall Albrecht gab. Raeder wollte Albrecht absetzen, er sei nicht geeignet. Hitler wollte Albrecht aber noch behalten, denn er gefiel ihm. Und wegen diesem Streit war Raeder von April/Mai bis Sept. 39 nicht mehr im Führerhauptquartier.) Ja das stimmt schon in etwa. Natürlich gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen Raeder und Hitler über die Person Albrecht, aber sie waren nicht tiefgründiger Art, sondern sie beschränkten sich lediglich auf diesen

Punkt, daß Raeder nun für die Marine und für seinen Offizierkorps noch Auffassungen durchsetzen wollte, die damals Hitler schon für etwas überholt hielt und die er schon bei Heer und Marine nicht mehr so streng beachtet fand, wie bei der Marine. Raeder hat sich da Hitler gegenüber durchgesetzt und zwar war das wieder ein Zeichen meiner Ansicht nach für die Tatsache, daß man mit einer wirklich festen Meinung bei Hitler immer durch kam und er keineswegs in jeder Kleinigkeit mit reinredete. Das wird Ihnen auch Putkammer bestätigen, daß Raeder und auch später Dönitz ja doch letzten Endes bei Hitler für die Marine alles das erreichten, was sie ~~zu~~ erreichen wollten. Das ging so weit, wie im Falle Albrecht, bis auf interne Erledigung von Offizierssachen. Daß Hitler den Albrecht nachher behielt, das war dann lediglich eine Lösung aus dieser Sackgasse heraus. Ob da nun gesprochen worden ist, entweder der oder ich, wie das ja so vorkommt, weiß ich nicht, jedenfalls hat Hitler da nachgegeben und hat die Ablösung von Albrecht bestätigt, wobei dann wahrscheinlich ein Ehrengericht gefolgt wäre usw. Dann wäre er vielleicht verabschiedet worden. Dem allen hat Hitler dann vorgbeugt, indem er ihn vorschlug, daß er ihn in seine persönlichen Dienste nehmen wollte. Dann wurde das ganze dahingehend erledigt, daß er aus der Marine ausschied ohne großes Theater und dann in die pers. Adjutantur von Hitler genommen wurde.

Für mich ist das ganze, daß ein General, in diesem Falle Admiral, bei Hitler seine Meinung durchaus durchsetzen konnte, wenn sie begründet war. (Aber Hitler sagte doch, gut ich behalte jedoch den Mann, also gegen den Willen von Raeder.) Ja, aber nicht als Marine-Adjutant, sondern als persönlicher Adjutant. Also Raeder hat sich doch durchgesetzt, indem er ihn nicht als Marine-Adjutant genehmigt hatte. Darauf kam es ja Raeder an. Er konnte ihn für sein Offizierkorps und für seine Auffassungen nicht mehr akzeptieren als Marine-Repräsentant in der Adjutantur von Hitler. Hitler hat dann auch seinen Dickkopf durchgesetzt, indem er ihn dann in seine persönl. Adjutantur genommen hatte. Dafür war ja Schmudt als militärischer Chefadjutant dazu da, entweder an Raeder oder über Keitel an Raeder die Dinge weiterzubringen. Letzten Endes war Keitel ja Chef des OKW und Schmudt als Chefadjutant auch mit für die Marine verantwortlich. Es kann keine Rede davon sein, daß er nichts erfuhr, ganz abgesehen davon, daß Raeder viel zu geschickt war. Der erfuhr alles das, was er wollte! Jedenfalls unter Jodl und Balimore war ja ein Marinemann und dadurch er-

25-7-42
fuhr ja die Marine alles das, was operativ-strategisch geplant war und gemacht wurde. Also lediglich, daß vielleicht der persönl. Kontakt zwischen Raeder und Hitler in der Zeit nicht so eng gewesen ist. Ich habe das in der Zeit nicht als so besonders belastend in Erinnerung. Ich weiß nur, daß wir in der Adjudantur und speziell Schmudt auch immer wieder darauf drang, daß da ein Nachfolger für Albrecht ernannt wurde, aber ich weiß auch daß wir unter uns, also Schmudt, Engel und ich immer wieder darüber sprachen, da müßte so einer wie Putkamer wieder hin. So wurde es nicht forciert, weil es auch nicht so eilig war. Das wurde nun erst dann eilig, wo beschlossen wurde, den Polen-Feldzug durchzuführen. Da hat dann Schmudt wohl diesen Vorschlag gemacht.

(Sie sollen auch ziemlich eng mit der Blomberg-Sache verbunden gewesen sein.) An sich weiß ich das nur aus meinen persönl. Verbindungen mit der Familie Blomberg schon aus den Wochen vor Weihnachten 37, daß Blomberg wohl wieder heiraten wollte, und daß die Familie über diese Entscheidung entsetzt war, aber da wohl nichts mehr gemacht werden konnte. Das nächste, was ich dann darüber weiß ist, daß nach der Landendorff-Beerdigung die Frage von Blomberg gestellt wurde - das habe ich natürlich auch erst hinterher erfahren. Die Beerdigung war am 23. Dez. und Blomberg verabschiedete sich von Hitler im Hof der Residenz und hatte wohl die Frage bei der Gelegenheit gestellt. Das kann sein, daß er ihn einen Augenblick in der Wohnung aufgesucht hat. Was da gesprochen worden ist, und was Hitler da von Blomberg über dessen zukünftige Frau erfuhr, das weiß kein Mensch. Wir hatten aus der damaligen Zeit keine Ahnung, was bei solchen Gesprächen gesagt wurde. Das nächste Ereignis war die Hochzeit, wo Hitler als Trauzeugen hinfuhr und auch Göring im Reichskriegsministerium. Und danach platzte dann die Bombe und der Ablauf der Dinge ging dann Schlag auf Schlag.

Schaub
(v. Putkamer schilderte, daß ~~Schaub~~ mit Blumen gesehen wurde und dann die Adjudanten erst an dem Tage der Hochzeit davon erfuhren.) Mir war bekannt, daß die Hochzeit stattfinden sollte. Mir ist soweit in der Erinnerung, daß wir vor Weihnachten, also in der Adventszeit über dieses Problem und die Tatsache durch die Kinder von Blomberg orientiert waren, ohne daß ich dem große Bedeutung beimaß, weil ich nicht von den Kindern erfahren hatte, welcher Art diese Dame war, sondern nur, daß die Kinder nicht sehr glücklich waren über diese Entscheidung.

(Noch eine Frage: Sie waren bei Hitler in seiner Wohnung, als die Nachrichten über die Reichskristallnacht bei ihm in München eintrafen, und er war ziemlich erstaunt darüber. Können Sie das schildern?) (Wer war noch dabei?) Nur Schaub ist mir in der Erinnerung, dann die Diener und ein Arzt sicherlich, dann ein persönl. Adjutant, ein Militär-Adjutant, ein SS-Ordonanzoffizier, ein Arzt, eine Sekretärin. Morell war zu der Zeit noch nicht diensthabender ~~Adjutant~~ Arzt. Es muß immer ein Unterschied gemacht werden zwischen einem diensthabenden Arzt und Prof. Morell. Prof. Morell war der Leitarzt für besondere Dinge, während der diensthabende Arzt immer einer von den 3 Chirurgen war Brand, Hasselbach oder Haase. Morell mußte sich nur am Standort von Hitler, also München, Obersalzberg, Berlin, oder wo er gerade war, auch aufhalten zu der Zeit, aber er mußte in München sein, also erreichbar. Aber der diensthabende Arzt mußte unmittelbar da sein, wo Hitler war. Der mußte ihn begleiten, wenn er in der Stadt heramfuhr, wenn gegessen wurde usw. Dem Prof. Morell war das freigestellt, ob er daran teilnahm, meistens war er sich selber so interessant, daß er mitreiste. Bei den hohen offiziellen Sachen war Morell eigentlich nicht dabei. (aber bei den Tecabenden usw.) Ja, da wurde doch dann oft über die abgelaufenen Sachen gesprochen, das hat er natürlich alles mitbekommen. (Zurück zur Reichskristallnacht.) Das erste, was auf uns zukam, war ein Anruf vom Hotel Vierjahreszeiten - wir, die wir bei Hitler Dienst hatten, wohnten dann immer im Hotel Vierjahreszeiten und an diesem Tag waren wir untergebracht in Zimmern, die ziemlich weit oben waren - Das Personal rief uns an, wir möchten doch hinkommen und unsere Sachen packen, denn im Nebengebäude brennt die Synagoge und die Funken flögen über das Haus. Eine reine Sicherheitsäußerung. Brand wohnte auch immer in dem Hotel. Er sagte, sollen wir rüberfahren oder nicht. Einer sagte dann noch, also einer von uns sollte sich mal wenigstens die Sache ansehen. Ob einer rübergefahren ist, weiß ich nicht mehr.

Dann kamen nun weitere Meldungen, aufgrund welcher Tatsachen weiß ich nicht, ob nun Schaub bei der Feuerwehr oder Gauleitung anfragte, weiß ich nicht. Kurz danach wurde bekannt, daß die Synagoge nicht freiwillig brannte, sondern in Brand gesteckt worden ist und das da eine Demonstration sei. Daraufhin wurde da sofort von Schaub an Hitler weitergegeben. Dann wurde sofort der Polizeipräsident von München bestellt, v. Eberstein.

25-7-94
Herr von Eberstein erschien dann gleich in der Führerwohnung, der war auch SS-Obergruppenführer. Er wurde nun von Hitler vernommen. Dann fand ein Gespräch zwischen Hitler und Göbbels statt per Telefon über die Situation. (blieb der auch in München?) Weiß ich nicht. Die Leute waren wohl alle in München aufgrund des 8./9. November. (Was war Hitler seine Reaktion auf die ersten Nachrichten?) Also was ist los, bitte feststellen, ich muß wissen, was gespielt wird. Ich hatte den Eindruck, daß wir alle und auch Hitler selber alle aus dem Muspott kamen, keiner wußte etwas. Ich kann nur aus meiner langen Zeit mit und bei Hitler sagen, wenn das von Hitler und mit Hitlers Wissen irgendwie organisiert worden wäre, ein Verstellen in dem Umfange wäre unmöglich gewesen! Dem Göbbels traue ich es absolut zu. Dann wurde Hitler ärgerlich und hat recht laut mit Eberstein gesprochen und gedagt, ich verlange, daß sofort wieder Ordnung hergestellt wird! Das beschränkte sich nun nur auf München. Das habe ich mitgehört, weil das Gespräch so zwischen Tür und Angel stattfand. Was aber hinsichtlich der Anordnung an Göbbels oder an Himmler fürs andere Reichsgebiet war, das weiß ich nicht.

Ich habe dann mit Eberstein 1948 in Nürnberg im Gefängnis nochmal gesprochen über den Fall und habe ihn gefragt, wußten Sie etwas davon, ehe Sie zu Hitler kamen? Der hat mir das genau so geschildert, wie ich es in der Erinnerung hatte. Er war genauso überrascht über die ganzen Ereignisse als er da zu Hitler kam und auch entsetzt über die Entwicklung für sein Bereich in München.

Das Thema hat uns ja immer eifrig beschäftigt. Wer ist denn eigentlich der Urheber dieser Sache? Das haben wir auch damals noch nicht erfahren. Wir haben es vermutet, daß die SA dahintersitzt, aber wer in der SA den Befehl gegeben hat, das habe ich damals auch nicht erfahren.

(Als dann Hitler erfuhr, daß das in Vereinbarung mit Göbbels gemacht wurde, hat er sich dann der Sache angeschlossen?)

Das weiß ich nicht, glaube ich nicht. Ich habe doch dann nur die Ausführung erfahren mit der berühmten Auflage von 1 Mill. oder was die Juden abgeben mußten. Es ist doch damals dann angeordnet worden, daß von den Juden eine größere Summe gezahlt wurde. Das hing doch alles zusammen mit dem Konrat und das alles, auch hier die Reichskristallnacht. Ich weiß nur soviel, daß bei den einzelnen Punkten einmal Göring bei Hitler war - das war glaube ich später in Berlin - der sich fürchterlich

23-7-45

darüber erregt hat, daß sovieler Scheiben kaputtgeschlagen wurden, die wir alle für teure Devisen im Ausland kaufen mußten, die Schaufensterscheiben. Das war mir damals auch völlig neu, es ist mir auch heute noch ein Rätsel. Jedenfalls weiß ich, daß Göring tobte, weil ihm diese Reichskristallnacht noch soviel Devisen gekostet hatte. Ganz abgesehen davon, daß Göring zu den Juden eine ganz andere Einstellung hatte, als die Parteileute, wie Göbbels, Himmler usw. Er stellte diesen Thema als besonders wirkungsvoll heraus, was ja richtig war.

Dieses Problem ist natürlich ein ganz wichtiges und entscheidendes in dem ganzen Bereich des 3. Reiches. Aber es ist natürlich durch die Darstellung nach dem Krieg völlig verdreht dargestellt worden, was verständlich ist, aber was zur Aufklärung der Situation natürlich nicht beigetragen hat.

Der Radikalste von allen Naziführern war von Anfang an Göbbels, das habe ich damals schon erlebt, deswegen ist es auch für mich in den letzten Tagen in Berlin irgendwie merkwürdig gewesen, daß ausgerechnet der, der an der ganzen Entwicklung einen ganz wesentlichen Anteil hatte, der Göbbels nun noch als letzter Paradin bei Hitler war, das war so ein bißchen markabre. Denn der hat wirklich Hitler wenig genützt. Hitler hat ihm eine Weile nicht so sehr viel Vertrauen geschenkt, aber dann nachher in entscheidenden Dingen doch, weil es ja Göbbels sehr gut verstand, seine Dinge sehr logisch und eindringlich vorzutragen. Dieser ganzen Masche ist Hitler auch in irgendeiner Weise verfallen gewesen, darüber besteht gar kein Zweifel.

~~Kommunist~~....Rosevelt, da erschien Göbbels sofort spontan und sagte das ist der Tod der Katharine~~x~~ zur Zeit Friedrichs des Großen.

.....die Judengeschichte gesprochen hat und daß Göbbels so eindringlich auf Hitler eingeredet hat. Der war der böse Geist. Ich werde immer so häufig gefragt, ja was weißt du denn über Hitlers Einstellung zu den Juden? Da kann ich nur sagen, natürlich ist er Antisemit gewesen, das steht ja auch in seinem Parteiprogramm drön. Aber wenn ich irgendetwas ~~xoxixxm~~ über die Ausrottung der Juden gehört hätte, dann hätte ich es auch von Hitler gehört, denn so bin ich doch im Laufe der Jahre über alle Probleme, mit denen Hitler sich beschäftigt hatte, orientiert gewesen. Ich habe von ihm auch oft in privaten Gesprächen von seiner Antipathie gegen die Juden und der Schuld der Juden im Weltgeschehen, und wie das von ihm immer

20-7-68
so geäußert wurde, gehört. Ich habe aber nie von ihm gehört, daß er irgendetwas gesagt hat, die Juden müssen ausgerottet werden, Daß darüber gesprochen wurde, sie zu verlagern, Madagaska usw., das weiß ich auch aus der damaligen Zeit her. Das war damals schon ein Problem, denn wie will man das in der Praxis durchführen, denn dazu bräuchte man eine ganze Reihe von Schiffen, um das auszuführen. Ich selber stehe auf dem Standpunkt, wenn die Ausrottung der Juden auf Hitlers Mist gewachsen wäre, dann hätte ich das irgendwie und irgendwann mal erfahren. Deswegen glaube ich - und da bin ich immer noch selber am Knobeln, wer denn da nun der Treibende war. War es in erster Linie Göbbels oder Himmler. Ich persönlich habe immer mehr zu Göbbels geneigt, deswegen ist mir das, was Sie mir sagen eine Bestätigung.

.... eine Unterredung, da sehe ich noch, wie Göbbels sich prahlte - da wurde über die Monarchie gesprochen - und sich auf die Brust klopfte und sagte, daß Hitler die Monarchie aufgegeben hat, das habe ich besorgt. Ich habe immer dagegen gewettert und gegen die Wiedererrichtung einer Monarchie in Deutschland gesprochen. Das ging auf die Zeit Anfang der Machtübernahme zurück, so zwischen 33 und 36, wo Hitler immer noch überlegt hat, soll er wieder eine Monarchie aufbauen, oder nicht. Da rühmte sich Göbbels noch in späteren Jahren 38/39, daß er derjenige gewesen sei, der Hitler diesen Gedanken ausgeredet hätte. (Wann war diese Aussage....?) So vorm Kriege, ich bin 37 hingekommen, also zwischen 37 und 39. Das ist auch nur ein Beweis, wie Göbbels immer in die radikalste Kerbe geschlagen hat. (Er hat doch auch sehr viel gegen die Kirche geredet) Ja.

Hitler hat ja 2 Leute gehabt, auf die er sehr gehört hatte, der eine war Göring, der andere war Göbbels. Beides sehr intelligente, begabte, tüchtige Leute, aber hinsichtlich ihres Einflusses auf Hitler katastrophal, vor allem was die ganze deutsche Politik an betrifft. Das mal näher darzustellen, wird wohl auch einige Kapitel meines Buches in Anspruch nehmen.

.....

This Interview lasted from 11.40 a.m. until 2.50 p.m. on 18th May, 1968.

Notes during Interview with Oberst i.G. a.D. Nicolaus von Below at his home Bochum from 4 p.m. - 10.30 p.m., 19th November 1969.

1. He had read the manuscript of the first two chapters of the Hitler's Krankheiten article. He knew about the Spielschulden of Graf von Helldorf. This was well known in the Führer's staff.
2. Oberst von Below clearly recalls a visit by Hitler to the Messerschmitt AG factory in about November 1938 to see the Messerschmitt 109. Von Below recalls that Messerschmitt had close relations with Hess. On Messerschmitt's initiative the following incident occurred: After the Messerschmitt 109 had been vorgeführt, Messerschmitt said to Hitler: "Mein Führer, hier möchte ich Ihnen noch was zeigen." Und zog Hitler in eine andere Halle und zeigte ihm die Attrappe eines viermotorigen Bombers. Von Below thinks it may have been the Messerschmitt 264. It was obvious to him that neither the Generalstab nor Göring or Milch knew that this was going to happen. Those present were Milch, Göring, Udet, von Below and several others. It was clear to von Below that Messerschmitt gegen die Luftwaffe etwas gemacht hatte, um Einfluss auf die Konstruktionspläne der Luftwaffe auszuüben. Eine reine Geschäftssache. He remembers that later there was a row because Messerschmitt had showed Hitler this. The display was the Anlass of Hitler's Vorstellung that the Luftwaffe hatte Überlegenheit in dem Bau viermotoriger Bomber. Von Below believes that this incident played an important role on the later decisions taken by Hitler. Messerschmitt was too optimistic.
3. Von Below recalls being shown the Heinkel 177 in the zweimotorige Ausführung. He is uncertain whether Hitler was present on that occasion. It was at Marienehe. Hitler knew thatⁱⁿ the two-motor version the vier Motoren worked two propellers, and he said later ganz spontan "er könne sich nicht vorstellen, dass das eine erfolgreiche Konstruktion ist". He said this nachher in Gegenwart von v.Below, but not of Heinkel.
4. In connection with page 912 of the Milch manuscript draft, v. Below insists that Hitler tried repeatedly to discuss purely

Luftwaffenfragen with Göring. In earlier years Adolf Hitler has never criticised "Göring" in the Lagebesprechung, sondern "die Luftwaffe". He had been primarily concerned about the Bodenabwehr, Flak und Nebel usw.

5. Von Below remembers an argument with the air ace Oesau in Ostpreussen in 1943/44 (certainly before February 1944): Oesau machte v. Below den Vorwurf als alter Jäger, dass die Messerschmitt 262 als Jagdbomber geplant war. Von Below replied that this use änderte nichts an dem grossen Bauprogramm. Es hänge nur von der Ablieferung ab.

6. In connection with the manuscript page 850, v. Below recalls an incident in the winter of 1941 showing Adolf Hitler's ability to take criticism. It involved the sogenannte "weissen Jahrgänge", die im ersten Weltkrieg nicht gedient hatten and had been too old for military service after 1933. Man hatte sie in die Luftwaffe und Marine dann gesteckt. During this argument Hitler wurde sehr aufgeregt und behauptete (encouraged by Keitel), dass die Luftwaffe sie nicht brauchte, dass die "weissen Jahrgänge" herum-sassen doing nothing. There was a "Riesenkrach". At the Besprechunahmen Keitel, Jodl, Hitler und v. Below teil. Von Below gab sehr stark kontra: insbesondere, dass die Luftwaffe nichts dafür könne. Das Argument wurde so lebhaft, that Hitler snapped to him "wenn ich rede, halten sie gefälligst den Mund". Von Below remembers this sentence very clearly. Even so he had erreichte einen Ausgleich, dass was bei der Luftwaffe war, nicht ausgezogen würde.

7. In connection with the well-known incident where Jodl stormed out of the Besprechungszimmer wenn Hitler Narvik aufgeben wollte, von Below recalls that Hitler also left the room by the opposite door slamming the door behind him. Jodl's behaviour on this occasion very favourably impressed Hitler.

8. Von Below questioned about Milch's role in Norway recalls that Milch's Einwirken auf Falkenhorst sehr positiv war. Hitler hatte Vorwürfe erhoben gegen Falkenhorst und seinen Generalstab. Er schickte Schmudt to investigate. Schmudt's visit to Narvik (mentioned in von Lossberg's book "Im Wehrmachtsführungsstab") was in this connection. Schmudt reported afterwards neutrally, without blaming any commanders.

10. In connection with page 860 of Milch manuscript Entwurf, v. Below stressed the importance of realizing Göring's predicament. Göring war sehr unmutig, dass er immer die zweite Rolle spielen musste; es belastete ihn, dass er nie über seinen eigenen Schatten springen konnte. Göring verehrte Hitler.

11. Göring inevitably arrived at the Führer's headquarters with a bulging Mappe. The discussion lasted many hours, yet they seldom discussed the matters on the agenda. Once Göring emerged from such a conference and gave his Mappe to v. Below as he came out and asked him diese Sachen dem Führer vorzutragen. Hitler liked to discuss his private matters with Göring ^{and he} was not so keen to hear Göring's private matters.

12. Von Below and his wife remember visiting Milch's Jagdhaus (Presumably in November 1943). Edith Hesselbarth was there. Von Below was impressed at the confidence that Milch showed in him. Frä. Hesselbarth's existence until then was a close secret. They recall Milch taking the Hirschhorn and calling several times until the Hirsch in the forest answered him. Von Below knew about Croneiss, that he intended to be Luftfahrtminister. Von Below knew this from von Greim who was Leiter der Fliegerschule Würzburg vor 1933 (Wiederholungskurse) d. Reichswehr.

13. In connection with General Hube's crash in ^{April} ~~June~~ 1944, v. Below recalled asking Hitler that Hube asked Hitler for permission to fly back to Berlin that night. Adolf Hitler gave it. Von Below was very unhappy about it in view of the pilot's lack of experience and checked this with somebody just as in the Todt case. That evening, prior to the crash, in kleinerem Kreise, Hitler überlegte, ob er Hube zum Oberbefehlshaber des Heeres machen sollte - er besprach diese Frage mit Schmundt und v. Below and seemed positively inclined. Hube had been decorated because weil es ihm gelungen sei, eine Armee oder Armee Corps aus einem Kessel zuentziehen. Von Below recalls a discussion with Hitler when he was on duty one evening as Wehrmachtsadjutant in der Reichskanzlei in the Winter of 1939 or 40. Hitler asked von Below, wo denn nun beim Heer wirklich talentierte Offiziere seien. He intended zuzüglich zum Armee-Oberbefehlshaber als ausgesprochene tüchtige Kommandeur der Divisionen a number of these officers einzusetzen. Von Below suggested three: Hube,

Rommel und Niszl (who was later killed). He gave this as an example of his foresight. The conference was a discussion on operations for the Frankreich Feldzug.

14. At Intersburg in 1943, v. Below recalls standing on the roof platform with Hitler and Milch, but without Göring. He also recalls the gespannte Atmosphäre between the two that day. He clearly recalls the mistake with the "missing aircraft".

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4770/72	Best. ZS 7
Rep.	Kal.

25-7-51

BELOW / 1
18.4.1971

Note on an Interview with Oberst a D Nicolaus von Below at his home, Bochum, from 10.10 a.m. to 3.15 p.m., 18 April 1971

1. In connection with Speer's Erinnerungen, v.B stressed that the entire description of Hitler's private life at the Berghof is wrong. It is probable that Speer was preoccupied with his own architectural and cultural matters and that he was therefore geistesabwesend at crucial parts of the conversations and did not follow films etc with as much attention as otherwise. V.Below comments that it was very geschickt of Speer to have built a house on the Obersalzberg, like Bormann, so that he was subsequently a frequent guest of Hitler's.
2. In connection with Cécero's activity in Turkey, v.Below stated with certainty that subsequent to the Normandy invasion, it was frequently comment in FHQ that an agent (who may have been Cicero, though B is not sure) had reported to them precisely the Bucht in which the invasion occurred; but that Hitler as always was misstrauisch of information from agents and did not attach too great importance to the report.
3. In connection with Rommel's part in Widerstand: v.Below recalls that Rommel was at the conference with Hitler at Soissons on 17.6.1944 and had an Aussprache unter vier Augen mit ihm, though he does not know the subject. He recalls die ausgesprochen gespannte Atmosphäre at Soissons, die gereizte Stimmung - man hatte keine neue Kräfte zur Verfügung und musste aber anerkennen, daß die alliierte Landung geglückt war.
4. We discussed the reaction of the Luftwaffe to my biography of Milch. Below stated that Morzik, Student and Bodenschatz (!) had been campaigning against it among present and ex-Luftwaffe members.
5. Questioned what importance Hitler attached the Forschungsamt reports, v.Below cited one particular example involving his wife, who was accused by Canaris in the summer of 1941 of having telephoned to her sister in May 1941 in effect the precise date of Barbarossa. Schmudt reported this to Hitler, at the Wolfsschanze; Hitler refused to believe the accusation, and v.Below in particular points out that

Indexed

18.4.1941

in May 1941 the Barbarossa date had not been fixed anyway.

6. We then discussed certain of Hitler's staff, and Hitler's loyalty towards staff whom he trusted. In the case of Wünsche, Below stated that he was sehr unkonziliant, and Hitler had several reasons to dislike him; they came to a head with the Kannenberg incident. Kannenberg, who to Hitler was an indispensable Master of Ceremonies for all State Banquets, etc, was a Schlitzohr, eine treu ergebene Person, kannte alle die Sonderheiten Hitlers. He had a row with Wünsche and complained to Hitler; Brückner covered for Wünsche. The outcome was that both Kannenberg and Wünsche and Brückner had to go - much to the surprise of the other adjutants who would have expected Kannenberg to go first. "Brückner und Wünsche gingen über die Wupper". The widow of Kannenberg (he died some years ago) is probably in Düsseldorf; Schneider-Wippelstuben would know where.

7. In July 1944 four of Hitler's staff married (related Frau v. Below). They were Darges, Hewel, Wünsche und Fegelein. Probably they recognised that soon the FEQU would return to Wolfsschanze. The four weddings were very different in style. For Darges there was an SS wedding, with Mozart's Kaiserquartett and Himmler present. The society wedding was that of Hewel at Klessheim bei Salzburg. After the ceremony, there was an Anruf nach Klessheim vom Obersalzberg ob sie nicht bald wieder herauf kommen würden. Das machten sie ungern weil unten in Salzburg herrlich getanzt usw wurde. They had to change from their long dresses into kurzes Kleid, and Frau v. Below reported to Adolf Hitler and Eva Braun on the Hewel marriage. Eva asked the questions, Adolf listened und schmunzelte. Da hat Frau v. Below lustig erzählt über von Ribbentrops Rede bei der Hochzeit, [*] wonach nur eine Diplomatenfrau etwas gälte, alle anderen seien nur als Putzfrauen und Köchinnen usw geeignet. Hitler was so amused, he wollte unbedingt die ganze Rede haben. So wurde Hewel "aus dem Hochzeitsbett" telefonisch geholt und musste das ganze erzählen. Die 4. Hochzeit war die von Fegelein. This was, says Frau v. Below etwas makaber, mit dem Trauensessen auf dem Obersalzberg, given by Hitler. In view of the shortage of space Hitler invited Speers, Belows, Brandts zu Tisch bei ihm (mit Fegeleins?), while

[* Frau Blanda Benteler still has the original typescript of Ribbentrop's speech, and it was as described, though perhaps not so pronounced.]

18.4.1971

the others (Puttkamers, Schmundts usw) went on up to Bormann's house, higher up the Obersalzberg, and tanzten usw. Bei diesem Trauensessen bei Hitler wurde aber sehr ernst über die Kriegslage nur gesprochen. After a while his guests excoased themselves, said they would like to join the rest of the party bei Bormanns, and they left Hitler, sehr einsam und zurückhalten at the Berghof. Frau v.Below stated that she was welcome at the Berghof, but as a Formsache v.Below always went to the Berghof first, and waited for the Führer to inquire where his wife was; he did not take her uninvited.

8. She repeated in detail the leave-taking from the Berghof on (presumably) the evening of 15 July 1944. Hitler liked to have company of young ladies of the household - Frau v.Below (geb.1918) was then 26 etwa; he took her and Anni Brandt, wife of Prof.Dr. Karl Brandt, on a tour of the oil paintings in the Halle, and stopped in front of each one to look at it for the last time. He then took leave of the ladies mit Handkuss, and shortly afterwards returned and took leave of them for a second time. At this point Frau Brandt began to weep, and Frau v.Below said, to cheer him up, "Aber mein Führer, Sie kommen doch in ein paar Wochen wieder hier!" to which he evidently made no reply. It was evident to him that he would see neither the Berghof nor them again, she supposes.

9. When I interjected at this point that Hitler later said that he should never have left Ostpreussen (Wolfsschanze) in November 1944, but have fought the last battle there, v.Below stated that at Bad Nauheim, during the Ardennenoffensive, hen it was clear it had gone wrong, Hitler also stated etwa, "Es gibt keine Aussicht mehr", aber er würde nicht kapitulieren - in the next weeks there could still occur the miracle which would reverse the whole situation.

10. Hitler frequently criticised Göring in public. Once in Frühjahr 1944 Hitler evidently said to Sauckel, auf dem Obersalzberg, "... Hätte ich bloss auf dem Below gehört!" And after the Attentat of 20 July 1944, Hitler wrote a Handschreiben to Frau v. Below, which she destroyed at the end of the war, in the course of which letter Hitler commented dass er eher auf v. Below hörte als auf Göring.

11. When I mentioned the file of Bormann's, Misstände in der Luftwaffe, v. Below said that that explained why at end of October 1944 (?) v. Puttkamer sent for him from convalescence.

11. During lunch v. Below informed me of his knowledge of the dismissal of Generalleutnant Engel als Heeresadjutant: he stated it resulted from another instance of the kind of behaviour of which Engel is suspected now (authenticity or otherwise of Tagebuch!) As early as autumn of 1942 Hitler had stated to v. Below dass er sich von Engel verabschieden will, and mentioned the reason as being his (Hitler's) impatience with the "ungenau" reports on Army affairs supplied by Engel recently. By ungenau Below explained he did not mean gefärbt or tendenziös, but careless ("schlapp"). The Verabschiedung, which Below believes was in May 1943, occurred in the Wolfsschanze; Engel was sent for to the Führerbunker, and he emerged later barely able to control his tears, and came straight to Below (whom he normally did not verkehren with) and furiously said that he had never trusted Schmudt and this was his latest intrigue (or words to that effect).

12. On v. Manstein, v. Below had also* heard Hitler state that if he had the divisions and opportunity to wage an offensive campaign again, he would send for v. Manstein; but for Abwehrkämpfe he needed harte Männer of the type of Model, Schörner, and others who had worked their way up from lowly ranks.

13. He also knew the story about "mit U-Bahn von Westfront bis Ostfront" but does not believe it was put to Hitler as early as Bad Nauheim, but later (Berlin).

14. On the surrender of Paulus at Stalingrad Below stated that Hitler zog einen Vergleich mit der Kriegsmarine, wo Kommandanten entweder als letzte von Bord gehen oder mit dem Schiff untergehen.

[* Vgl. Interview of Günsche, p. 256 above.]

15. In the summer of 1941 (?) Ribbentrop was for a long time persons now gone with Hitler, and the Führer would listen only to Himmler. Himmler wurde sehr stark herangezogen. Das war in der Wolfsschanze.
16. v. Below stresses that to v. Fritsch Hitler had always had the best Verhältnis - one which he was never able to achieve with v. Brauns. (v. Fritsch).
17. Die Bezeichnung "Gruppe Rosemüller" stammte von Engel. Das war die OKH-Gruppe, die zur Lagebesprechung kam. (Halder, Hensinger, Oberst Brandt, later Buhle, usw.)
18. Fegeler tried, in the winter of 1944/45 to dispose of v. Below also. When that failed, he approached him with bribes. "Jetzt sollen wir uns dulzen", and offered v. Below access to the Bilderberg-Kommee der 44.
19. Frau v. Below recalls the tragic atmosphere at Reichskriegsministerium (Berghof?) as news of Bismarck's struggle came in. When the last messages were exchanged between Hitler and Keitel, the feeling was that mourning clothes were in order.
20. We come to the subject of Fräulein Gröhn (Frau v. Blomberg.) v. Below points out that she became, by marrying v. Bl., "die erste Fräulein im Staat", whom Hitler would have had to accompany to the diplomatic corps banquets, etc. - clearly this was a wholly impossible situation.

otherwise the first Dorn was from v. Neuvath bzw. Enmy
Göring (1937/39). From Raeder would have filled this
role at the Generalsessen, oder wenn from v. Neuvath ver-
hindert war. From Raeder was die (rang-)älteste.

21. Später hat sich GFM v. Blomberg mit seiner Familie ausge-
söhnt. v. Below recalls the Presentheater when despite
Hitler's instructions that ^{Hegning} ~~that~~ Blomberg should be withdrawn
from front-line (vgl. Tgb. Engel) - H.B. was given a
"safe" Generalstabsposten - he was killed when his
car struck a mine.

22. v. Below recalls Schmundt as a "Potsdamer IRGer" - er
war bei dem Regiment - the most conservative of the
regiments. Er war auch sehr eng befreundet v. Treschow,
und wenn auch er allmählich umgeschwenkt hat - vgl.
Tgb. Engel - so hat er doch die innere Bindung wech-
seln abgebrochen.

23. v. Below believes that in later years Hitler came increasingly
to the view that in the Röhm Putsch (1934) er "das falsche
Schwein" geschlachtet hatte; he should have liquidated
the Army leadership. As v. Below points out, all the
great military leaders from Caesar to Napoleon had won
their great victories (Austerlitz, Jena) with revolutionary
armies they had themselves created, and with field-marchalls
from their own ranks; from the existing military hierarchy
hatten sie nichts übernommen. "Das ist meines Erachtens

das wesentlichste Grund, warum Hitler gescheitert ist."

24.

v. Below recalls taking part in manoeuvres at Tütersberg about 2 weeks after the Röhm Putsch; he and Axel Blumberg had flown aircraft "attacking" the Paris area. Afterwards they landed at Tütersberg and were driven to the Kasino, wo die Heeresgenerale von Hitler empfangen wurden. Am Eingang wurden sie von Vater (später GFM) v. Blumberg abgeholt und Hitler vorgestellt, der sogleich eine Ansprache hielt, in der er die Hintergründe des Putsches verständlich machte; er begründete weshalb die Massnahmen notwendig war, und bekundete sein 100%iges Vertrauen zum Heer. "Es war eine Vertrauensbekundung."

25.

I asked his recollection of the Führer's birthday, 20.4.1939. [*] Was there a private speech as Eberhard indicates? He considers it absolutely in line with events. After the Besetzung von Prag, März 1939, the Pressestimmen gegen Deutschland became so intense - they were extracted daily* by Dietrich and Lorenz, von Below believes without any particular "angle", as these two men regarded it as a rather enjoyable pastime - that Hitler could only deduce that armed conflict was inevitable. Dietrich and Lorenz (auch Sündermann) waren nicht die Typen der Intriganten.

[* See pages 212 and 262 above.]

* "sogenannte Weisse Blätter"

26. More than once the Führer belaght sich bitter über den Mangel an Führungspersönlichkeiten. Von Below rejects the allegation of mangelnde Menschenkenntnis levelled against Hitler. Er hat immer "verblüffend klare Urteile" abgegeben über Generale, die Ritterkreuze usw. erhalten. Würde man für eine bestimmte Aufgabe abqualifiziert, so nicht für eine andere.
27. General Hube's report to Hitler on Sonderstab Milch's activity at Stalingrad took place before Hitler and "die Gruppe Bismüller."
28. Questioned about Zeitler, v. Below said Z. kam an mit einem Mordschwung und Elan, der Typ des frontnahen Offiziers, stand 100% auf Seite Hitlers. Sehr bald aber hat er die Erfahrung gemacht, dass seine ^{Stellung} Lage - zwischen Hitler und Heeresgruppen d. Ostfront schwierig war: Er war natürlich in den Augen der H.-Gr. OB's und dessen Chiefs des Stabes nicht eine Person zu respektieren. Er versuchte sich durchzusetzen, wurde aber bei den Front OB's als zu hitlerkling angesehen, und bei Hitler als OB-kling. Er hat sich sehr für Zitadelle eingesetzt, da hat sich der Angriffskern immer wieder hinausgeschoben, die Russen manövrierten neue Divisionen auf die andere Seite, bis "jedes kleinstes Kind" sah, dass der Angriff misslingen musste.

29. Von Below recalls the Generaloberst Adam conference well. in Fulda. There were to be two Vorträge - the Army (Adam) on military Gesichtspunkte, and O.T. on construction problems. Adam began with a lengthy explanation in negative sense of the political (?) and construction problems*, and eventually was abruptly interrupted by Hitler (etwa: "Ich danke Ihnen für den Vortrag!") and silenced. "Es war eine äusserst peinliche Situation" recalled v. Below. He also believes Adam was dismissed, though he may as a courtesy have been invited to resign and accepted this way out.

* i.e. matters which were in no way his concern.

NHe an Interview of Oberst v. Below at his home, 25-2-60
Bonn, 13 May 1971, 10¹⁵ - 7pm.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4770/72	Best. Z8 7
Rep.	Kat.

1. The Below memoirs were intensively read.
2. v. Below first heard of Hitler's idea of attacking Russia, before 6 July 1940. Hitler had also a. An-
hang gegenüber Schmundt gegenüber, was das er
gedenke Russland anzugreifen. This was during
the period FHQ was in Schwarzwald bei Krieger,
ein sehr "masses FHQ," mit dem Ende des Frank-
reichfeldzuges and before the return to Berlin.
Schmundt reported this to v. Below and he
verzeifelt. The other adjutants (v. P. usw.) probably also
heard, but it was the kind of theme nobody felt
any sense to debate. v. Below recalls meeting in
the "tiepfenden Wald" discussing the project
(with Schmundt?).
3. Hitler discussed his idea of a new attack plan, not
the old "Schlieffen Schinken" during December 1940
with his adjutants; v. Below told his uncle, Oberst
v. Below, of this in postcard of 14.5.1940, which he showed
me. He also recalls that during the Führer's Wehen-
? 1939.
1940. Actually nothing else was discussed. In
v. Below's view there can be no question but that Hitler
developed the plan independently of, and before,
v. Manstein.